

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 174.

Mittwoch den 28. Juli.

1897.

Für die Monate August und September
werden noch Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Zusate finden bei der großen Auflage
des Blattes die ansehnlichste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Eine scharfe Kund-
gebung gegen die Vergewaltigung des
Deutschthums hat die als Vertreterin des
generell hochentwickelten Nordwestens von Böhmen
umgemein angehende Handels- und Gewerbe-
kammer von Eger wie folgt, erlassen: Am
20. Mai d. S. hat die Handels- und Gewerbe-
kammer Eger im vollen Bewußtsein der ihr obliegenden
Aufgabe, über die wirtschaftliche Wohlfahrt des
Kammerbezirkes zu wachen, warnend die Stimme
erhoben wider die das Deutschthum in Oesterreich
bedrängenden, jeder gesetzlichen Basis entbehrenden
Sprachverordnungen. Seitdem haben sich die auf
Grund dieser Verordnungen gezeitigten Verhältnisse
in bedenklicher Weise verschärft. Das deutsche Volk
in Oesterreich, der Begründer der Monarchie, das
wirtschaftlich und kulturell alle anderen Nationen
hoch überragende, staatserbaltende Element dieses
Reiches, wird in seinen heiligsten Gütern bedrängt.
Die Regierung will durch Polizeimaßregeln und
Anordnung der Presse und durch brutale Gewalt es
hindern, daß Deutsche zu Deutschen sprechen, daß
unser Volk sich in der Noth zusammenscharrt, um
im Rahmen des Gesetzes und erfüllt von wahrer,
rechten Patriotismus und wirklicher Loyalität über
Schritte zu beraten, welche Oesterreich nur zum
Heile gereichen sollen. Aber die Regierung und ihre
Organe haben sich nicht geschent, entgegen jeglichem
Menschenrecht, am 11. Juli 1897 dem deutschen
Volkstag in Eger, gegen friedliche, allzeit kaiser- und
kaiserliche Bürger Bajeonette und berittene, schleichliche
Polizei aufzubieten, und so das Leben Hunderte
zu gefährden, ein Vorgehen, welches nicht nur von
Besten und Besten Deutschösterreichs, sondern ganz
Deutschlands, von allen größeren Gemeinwesen und
selbst aktiven, politischen Kreisen auf das Schärfste
mißbilligt wird. Selbst im fernsten Auslande
werden Stimmen vernehmbar, welche ihrer Ver-
wunderung Ausdruck geben, wie ein Staat dasjenige
Volk knechten kann, dem er seine Größe und inter-
nationale Bedeutung verdankt. Die Handels- und
Gewerbe-kammer in Eger, als Vertreterin von 32
rein deutschen Bezirken, hält es für ihre erste Ehren-
pflicht, solches Gebahren der Regierung und ihrer
Organe auf das nachdrücklichste zu verurtheilen; nicht
allein vom nationalen Standpunkt, sondern
auch in dem stolzen Bewußtsein, daß deutsche
Industrie, deutscher Handel und deutsches Gewerbe
Oesterreich weltbedeutend gemacht haben, und daß
Oesterreich ohne diesen deutschen Geist seine Rolle
auf dem Weltmarkt ausgespielt haben würde. Wie
gering die Regierung dies zu würdigen weiß, hat
ihre provozirende Haltung am deutschen Volkstag
in Eger bewiesen. Das gemeinliche deutsche Volk aber
wird jedem Angriff auf seine berechtigten nationalen
Interessen erfolgreich standhalten und durch eigene
Kraft seine ihm gebührende Stellung behaupten.
Die Kammer tritt daher dem Proteste der deutschen
Abgeordneten gegen die Regierungsmaßnahmen am
Volkstage bei, dankt ihnen für ihr bisheriges man-
nhaftes Eintreten und bittet sie, so lange in schärfster
Obstruktion zu verharren, bis die Sprachverord-
nungen beseitigt sind und der deutsche Besitzstand
geschützt ist. Gleichzeitig spricht die Kammer der
Bevölkerung von Eger und den Theilnehmern am
Volkstage für ihre besonnenen, tatvolle Haltung,
wodurch nur allein großes Unglück verhütet wurde,

den besten Dank und die vollste Anerkennung aus.
— Der Gemeinderath von Eger hat beschlossen,
im Stadthause zum Andenken an den 11. Juli,
wo der deutsche Volkstag stattfand, welchen die
Regierung so brutal unterdrücken ließ, eine Gedenk-
tafel anzubringen und alle an die Gemeinde und
deren Vertreter gelangten Sympathie Kundgebungen
dem Stadtarchiv einzuverleihen.

Frankreich. Die Panama-Commission
verhörte am Sonnabend Marcel Habert wegen
seiner Aeußerung, daß ein Abgesandter des Ministeriums
des Aeußeren sich nach Bourneouth begeben habe,
von welcher Rochefort der Commission Mittheilung
machte. Habert erklärte, er habe dieser Nachricht,
die er von einer anderen Person erhalten habe,
welche eine Vermuthung auszusprechen schien, keine
Wichtigkeit beigelegt. Die Panama-Commission
sandte ferner eine Abordnung an den Justiz-
minister, um ihn um die Mittheilung gewisser
Actenstücke, namentlich solcher betreffend Cornelius
Herz, zu bitten. Da der Justizminister entgegnete,
diese Actenstücke seien nicht in seinen Händen,
richtete die Commission ein Protestschreiben an ihn
und vertagte sich jedoch bis auf eine Woche vor
dem Wiederzusammentritt der Kammer.

Belgien. Nachdem die Regierung eingesehen,
daß der Gesetzesentwurf, betreffend die Reorgani-
sation der Armee, keine Mehrheit finden werde,
hat sie mehrere Hauptbestimmungen desselben fallen
gelassen, um durch den Anti-Militaristen diese Vor-
lage annehmbar zu machen. „Gazette“ bemerkt,
die ganze Debatte habe nicht zum Zwecke die Armee
zu verbessern, sondern dem Befehl der Bischöfe zu
gehörten, um die Frage der persönlichen Wehrpflicht
zu begraben. — Die belgische Repräsentanten-
kammer nahm bei der Beratung der Vorlage
über die Reorganisation der Bürgergarde
am Sonnabend den ersten Artikel der Regierungs-
vorlage an, wonach die Bürgergarde damit beauf-
tragt wird, für die Aufrechterhaltung der Ordnung
und der Geseze und Bewahrung der Unabhängigkeit
des Landes zu wachen. Ebenso wurde Artikel 2
der Vorlage angenommen, welcher die Bürgergarde
dem Ministerium des Innern unterstellt.

Italien. Prinz Heinrich von Orleans
wird für seine Aeußerungen über die italienischen
Offiziere in der abessinischen Gefangenschaft vom
General Albertone hauptsächlich zum Duell ge-
fordert werden. Dem „Fiagro“ wird aus Rom
gemeldet: Der General Cismondi und Oberst
Majibelli reisen nach Marseille, um sich dem
Prinzen Heinrich von Orleans sofort nach seiner
Landung als Secundananten des Generals Albertone
vorzustellen. — Von der verunglückten italieni-
schen Expedition meldet die „Agenzia Stefani“
aus Aden, Nerazzini sei mit den Lieutenanten
Bannutelli Citeri dort angekommen und reise am
28. d. M. nach Italien weiter. Bannutelli und
Citeri sind die einzigen Ueberlebenden der Expedition
Bottego. Die wissenschaftlichen Schriftstücke der
Expedition sind gerettet.

Spanien. Der Aufruhr auf den Phi-
lippinen ist noch keineswegs erloschen. Der
Madrider „Imparcial“ veröffentlicht einen Bericht
aus Manila, dem zufolge der Aufruhr in Provinz
Cavite fortbauert. Eine spanische Truppenabtheilung
sei in den Bergen von San Mateo überfallen worden
und habe 200 Mann verloren. Die Aufständischen
nehmen ihre Zuflucht zum Guerillakriege. — Auf
Kuba sind die Insurgenten wieder sehr rührig.
Die Aufständischen waren u. a. eine Dynamitbombe
gegen einen zum Schutze der Eisenbahn Nuevitas-
Puertoprincipe errichteten kleinen militärischen Posten.
Zwei Soldaten wurden getödtet. In einigen Häusern
der Stadt Javanay sind Niederlagen von Schieß-
bedarf entdeckt worden. Mehrere Verhaftungen
wurden vorgenommen.

Türkei. Die Friedensverhandlungen
in Konstantinopel nahen sich ihrem be-
friedigenden Abschluß. Nach einer Meldung der

„Times“ haben die Votschafter bei den Friedens-
verhandlungen am Sonntag den Theil des
Präliminar-Entwurfes, welcher von der Kriegs-
entschädigung und von den Kapitalationen handelt,
vorgelegt. Der deutsche Text des früheren Ent-
wurfes hat Abänderungen erfahren. Die Art und
Weise, wie Tewfik Pascha sich an den Ver-
handlungen betheiligte, machte einen guten Eindruck.
Montag wollten die Votschafter den ganzen
Präliminar-Entwurf fertig stellen und über denselben
mit Tewfik Pascha beraten. — Welch ein mühseliges
Werk es ist, mit den Türken über die Friedens-
bedingungen zu verhandeln, zeigt eine Wiener
offizielle Meldung vom Montag. Danach
sind erst fünf Artikel des Friedensvertrages redigirt
und „theilweise“ definitiv festgestellt. Als Kriegs-
entschädigung, einschließlich der Ersatzleistung für
Beschädigungen von Privatguthum, sind vier
Millionen türkische Pfund bestimmt. Die Frage
der Kontrolle der griechischen Finanzen ist noch
nicht gelöst. — Die türkischen Truppen werden noch
in voller Stärke in Thessalien festgehalten. Die
Nachricht, daß die Abführung von 90 Bataillonen
der Operationsarmee angeordnet sei, ist unbegründet.

— Dem Sultan scheint doch das Treiben der
türkischen Chauvinisten unheimlich geworden zu sein.
Nach einer Meldung des „Standard“ aus
Konstantinopel vom 24. d. M. sind dajelbst viele
Personen verhaftet worden, und zwar in der Haupt-
sache Ulemas und Beamte der mittleren Klassen.
Wie das Blatt weiter meldet, ist durch ein
kaiserliches Trabe den Behörden anbefohlen worden,
die Entwaffnung der muslimanischen Bevölkerung
nach Möglichkeit zu beschleunigen. Man betrachte
es als gutes Anzeichen eines baldigen Friedens-
schlusses, daß diese Maßnahme in ganz Istanbul
nachdrücklich durchgeführt wird. — Die Lage auf
Kreta wird in einem Telegramm der „Köln.
Ztg.“ wie folgt geschildert: Die Gutmüthige, das
Fieber, der Typhus, hungerndes und umherlungern-
des Volk, die gänzliche Geschäftslosigkeit, vergrämte,
bleiche Gesichter, schreckliche Bervwünschungen gegen
die Urheber dieser Leiden, Angst und Besorgniß vor
den kommenden Tagen und endlich die Todtenglocke
der Kapuziner ergeben ein trübes Tagesbild. Die
zunehmende Feindschaft der beiden Elemente, die
vollkommene Anarchie, die allenthalben, trotz der
Besatzung durch die Großmächte herrscht, lassen die
Gesammelage sehr ernst erscheinen. Kreta geht
seinen vollständigen Ruin entgegen.

Serbien. Der serbische Ministerpräsident
Simitsch beantwortete die Anfrage der Abgeord-
neten Gerschitsch und Turtschitsch über die Lage
des Serbenthums in der Türkei, indem er
ausführte, daß die Nestleber Kirchenfrage derart
gelöst werde, um nachher einen serbischen Metropolitans
Platz zu machen. In der Schul- und Nationalitäts-
frage ist ein Erfolg in Aussicht. Ueber die Ar-
nauten ein fälle bemerkte Simitsch, man habe die
Grenzpatrouillen verstärkt, die Besoldiger bewaffnet
und ihnen das Recht ertheilt, einfallende Arnauten
selbst auf türkisches Gebiet zu verfolgen; man habe
der Türkei erklärt, daß, wenn die Grenzverletzungen
nicht aufhörten, die guten Beziehungen aufhören
würden.

Marokko. Die Unsicherheit in Marokko
wird durch folgende Meldung gekennzeichnet. Eine
Karawane, der sich ein Franzose angeschlossen hatte,
wurde bei Maralich von Räubern angegriffen.
Zwei zu der Karawane gehörende Mauren wurden
getödtet, der Franzose wurde schwer verwundet. Die
Räuber plünderten hierauf die Karawane völlig aus.

Südafrika. Der Volkstraad von Trans-
vaal beschloß, in diesem Jahre nicht die übliche
geheime Tagung der Bewilligung der geheimen
Staatsausgaben abzuhalten.

Japan. Die Antwort Japans auf die
Note des Staatssecretärs Sherman, welche dieser in
Antwort auf den Protest der japanischen Regierung
gegen die Annexion Hawaii's an Japan gerichtet

hatte, wird im „New Yorker Herald“ veröffentlicht. Die Antwort ist in höflichem aber festem Tone gehalten und erklärt, Japan werde fortfahren, den diplomatischen Krieg zu führen, und möglicher Weise noch weiter gehen, um die Annexion Hawaiis zu verhindern. Es sei Japan unmöglich, an die wahrscheinlichen Folgen des Erlöschens der Selbstständigkeit Hawaiis ganz theilnahmslos zu denken und dieselben ruhig hinzunehmen.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Der Kaiser konnte, wie man aus Mölde meldet, vorgestern bei schönstem Wetter mit den Herren der Umgebung zweimal Spaziergänge an Land machen. Die Nordlandreise des Kaisers soll in Wilhelmshaven beendigt werden: im Anschluß an die Rückkehr der „Hohenzollern“ soll die Landreise des in Wilhelmshaven gebauten neuen Panzerzuges vorgenommen werden. — Die Kaiserin stiftete am Montag Vormittag dem Prinzregenten von Bayern in München einen Besuch ab. Sie traf bei regnerischem Wetter von Tegernsee in München ein und wurde am Bahnhof von dem Prinzregenten und dem preussischen Gesandten empfangen. Vom Bahnhof begab sich die Kaiserin mit dem Prinzregenten in offenen Wagen zur Besichtigung der internationalen Kunstausstellung im Glaspalast. Später erfolgte ein Besuch der Schatzkammer. Nachmittags 2 Uhr fand in der Residenz zu Ehren der Kaiserin größere Tafel statt. Die Stadt ist festlich besetzt. — Bei ihrer Anwesenheit in München wurden der Kaiserin von der Prinzessin Ludwig von Bayern, der Großmeisterin des Königin Theresienordens, die Insignien des Ordens in Brillanten überreicht. — Prinz Heinrich ist von Rasche, wo er dem Großherzog von Oldenburg einen Besuch abstattete, an Bord des Flaggenzuges nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. Das Geschwader ist nach Kiel in See gegangen.

(Fürst Bismarck) empfing gestern in Friedrichshagen die persönliche Meldung des zum Kommandeur der Halberstädter Kürassiere (Chef Fürst Bismarck) ernannten Oberlieutenants Prinzen Schönau-Carls. Der Prinz wurde vom Fürsten zur Tafel gezogen.

(Zum Bevollmächtigten zum Bundesrath) ist jetzt der Staatssecretär des Reichsministeriums Contreadmiral Tripitz ernannt worden.

(Zur inneren Lage.) Nachdem es den Agrarern gelungen ist, die Herren v. Bötticher und v. Marschall aus ihren Aemtern zu beseitigen, scheint der Handelsminister Bresselt an die Reihe zu kommen, den er am Freitag der Abg. Friedrich Hahn im Abgeordnetenhaus scharf angriff. Die „Staatsb. Ztg.“, welche neuerdings nicht ohne Einfluß zu sein scheint, erhebt gegen ihn den Vorwurf, daß er kein Verständnis für die Noth des Handelswerks besessen habe, und daß er im Abgeordnetenhaus mit Verbeugung vor der Linken sich gegen die Vaterhaft des Börsegeschäftes gewehrt und dessen Durchführung als eine undankbare Rolle bezeichnet habe. Am Freitag habe er behauptet, es sei zum Theil nicht durchführbar. Dadurch sei der Widerstand des Handels bekräftigt, und nach der Meinung der „Staatsb. Ztg.“ siehe die Staatsregierung vor der entscheidenden Frage, ob Herr Bresselt nach seinem ganzen bisherigen Auftreten das Börsegeschäft noch durchführen könne. Herr Miquel werde sich, um das Bielefelder Programm durchzuführen, nach einem neuen Mitarbeiter umsehen müssen, der die Gefahren des unsoliden Handels für die Gesamtheit der Nation klarer erkenne und zu bekämpfen bereit sei als Herr Bresselt. Wenn dies nicht geschehe, so verliere die „Staatsb. Ztg.“ alle Freunde an der Entlassung von Bötticher und Marschall. — Die am Freitag von Miquel abgegebene schwächliche Erklärung gegenüber der Eingabe des Bundes der Landwirthe wird von der „Nat.-Ztg.“ sehr bedauert; das nationalliberale Blatt folgert daraus mit Recht, daß die Regierung weiter eine Politik des Geschehenslaßens gegenüber der Agrarernagie betreiben wolle.

(Aus Elsaß-Lothringen.) Die bevorstehenden Bezirkswahlungen geben den radical-kerikalischen Vätern Anlaß zu heftigen Angriffen auf den Landesausschuß, in dem „kaum 10 charakterfeste Männer“ sitzen sollen und von dem behauptet wird, er habe Gesetze schmieden „müssen“, die dem Lande eine drückende Last seien. Nach der weiteren Behauptung, unter der Vera Hohenlohe sei die Bevormundungsschraube unverkennbar fester angezogen worden, als unter dem „alten liberalgeimten Fürsten Chlodwig“, wird alles Erstes der Vorschlag gemacht: „Wenn die Regierung ohne Grund dem Beschluß des Reichstages bezüglich der Beseitigung der Diktatur keine Folge giebt, so muß das Volk starrening der Regierungsbarmherzigkeit ein Krafftittel entgegenstellen und zwar bestände das darin, daß von jetzt ab

jeder Candidat sich verpflichten sollte, so lange noch der Diktaturparagraph besteht, keiner Verfassung oder Sitzung mehr beizuwohnen, sei es Gemeinderath, Kreisrat, Bezirksrat oder Landesausschuß.“ Ein anderes kerikales Blatt meint: „Das einzig Praktische wäre eine an gutem Ort angebrachte Streichung im Landesbudget, weil unserer Regierung in dem Falle kein anderer Weg offen bliebe, als an der Reichstag zu appelliren. Der Reichstag hat aber schon oft seine unabweisende Meinung über unsere Sonderzustände ausgesprochen, daß er dasselbe „Entweder oder“, wie der Landesausschuß der Regierung stellen würde und so hätten wir endlich unser Ziel erreicht.“ Durch derartige naive Vorschläge wird das Ansehen der kerikalischen Partei gewiß nicht gehoben. Sie zeigen aber, was unser Land zu gewärtigen hätte, wenn jene Partei im Landesausschuß die Mehrheit bekäme. Bis dahin hat es allerdings noch gute Wege.

Parlamentarisches.

— Auf die schwere Niederlage der Regierung in dem Felzbzug für eine Verschärfung des Vereinsgesetzes weist die „Nationalzeitung“ hin. Es war bereits vor sechs Wochen festgestellt, daß es weder für die Vorlage, noch für die freikonservativen Anträge eine Mehrheit im Abgeordnetenhaus gab. Indem die Regierung nicht damals auf die Fortführung der Verhandlungen verzichtete, hat sie ihre eigene Niederlage außerordentlich vergrößert. Damals konnte sie konstatiren, daß angesichts der hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten eine Einigung über einen positiven Vorschlag ausgeschlossen sei, und einen halbwegs geordneten Rückzug antreten. Statt dessen hat sie sich mit Versuchen identifizirt, denen die Gefährlichkeit der Speculation auf den Gesinnungswandel und auf die zufällige Veränderung einzelner Abgeordneten anhaftete, um ein Ausnahmegesetz durchzubringen, das sie selbst anfänglich für schädlich gehalten. So geht sie mit einer schweren Niederlage aus diesem Felzbzug hervor, die durch die Kleinheit der Abwehr-Mehrheit nicht verringert wird; denn daß die Entscheidung, wie sie immer ausfallen mochte, nur mit ganz geringer Majorität erfolgen würde, stand vermöge der Zusammenziehung des Hauses vom ersten Augenblicke an fest.

— Dem Abg. Schoof hat aus Anlaß seiner Abstimmung zu Gunsten der Herrenhausbeschlüsse am Sonnabend die nationalliberale Fraktion den Stuhl vor die Thür gesetzt. Die „Nat.-Ztg.“ theilt mit, daß die nationalliberale Fraktion einstimmig ein längeres Verbleiben des Abg. Schoof in ihrer Mitte für unmöglich gehalten hat.

Provinz und Umgegend.

[Halle, 26. Juli. Seitens des Kultusministeriums ist die Anregung gegeben, in den Provinzen eine Sammlung von Waffen und anderer Ausrüstungsgegenstände, welche die Combattanten im deutsch-französischen Kriege 1870/71 getragen haben. Der Ausschuß des Provinzial-Museums der Provinz Sachsen, mit dem Sig in Halle, hat sich der Sache bemächtigt und Herrn Stadtrath Major a. D. Fierich hier mit Anlegung der Sammlung betraut. Zu Betrach kommt hierbei nur das IV. Armeecorps.

† Naumburg, 25. Juli. Gestern Abend stürzte in der Halleischen Straße das 2jährige Kind des dortigen Anwohners N. in Abwesenheit der Eltern aus dem Fenster auf das Steinpflaster herab; man schaffte es sogleich zum Arzte, da es zwar nicht äußerliche, wohl aber innerliche Verletzungen erlitten zu haben schien.

† Goseck, 25. Juli. In den vergangenen Woche sind wieder verschiedene Sachen aus der Steinzeit durch Herrn Gerner hier ausgegraben worden. Unter den meist zertrümmerten Gegenständen befinden sich zwei recht gut erhaltene Steinmessel und zwei Metallspangen, von denen die eine ein scharfes, spitzes Ende besitzt. Das letztere läßt vermuthen, daß mit der Spange die Kleider, die damals zumeist aus umgeschlagenen Thierfellen bestanden, zusammengeheftet worden sind. Eine Urne von mittlerer Größe konnte leider nicht unverfehrt ans Tageslicht gefördert werden.

† Gotha, 25. Juli. Gestern Abend 7¹/₂ Uhr verkindelten die Sturmglocken und die militärischen Feuerzeichen einen in der Stadt ausgebrochenen Brand. Alsobald war die gesammte Feuerwehr und zahlreiches Militär am Brandplatz und gelang es bald, des Feuers Herr zu werden und es auf seinen Herd zu beschränken. Das Feuer war in dem zum „Sächsischen Hof“ gehörigen, nach der Münchelsgasse zu gelegenen Stadel, worin sich früher eine Kohlenhandlung befand, ausgebrochen und brannte dieses bis auf die massiven Mauern aus.

† Magdeburg, 24. Juli. Eine unnünftige Wette mußte der Knochmacher B. in der Alten Neustadt mit dem Tode bezahlen. Er verpflichtete

sich, innerhalb einer Stunde 40 Schnitt Bier anzutrinken. Nach dem 31. Glase fiel B. bestimmungslos vom Stuhl und mußte nach dem Neuhäuser Krankenhaus geschafft werden, wo ein Schlaganfall dem Leben des sonst nüchternen, fleißigen Mannes ein Ende setzte.

† Magdeburg, 26. Juli. Gelegentlich des gefrigen öffentlichen Tanzes im hiesigen „Donner“ geriet eine Anzahl Personen miteinander in Streit, wobei von Stuhlbeinen und Bierdeckeln eifrig Gebrauch gemacht wurde. Nachdem sich der Streit gelegt hatte, fiel plötzlich der 28 Jahre alte Bootsmann Röder auf seinem Platz nach vorn über. Wie sich herausstellte, hatte Röder eine klaffende Wunde im Unterleib, aus der das Blut in Strömen hervorquoll. Man nimmt an, daß R. im Streit von einem der Gegner mit einem großen Messer gestochen worden ist. Als Thäter wird der Bootsmann Dietrich aus Breitenfagen verfocht, dessen Verhaftung zur Stunde noch nicht gelungen ist. Röder, der sofort nach dem hiesigen Krankenhaus übergeführt wurde, ist heute früh 2¹/₂ Uhr seiner schweren Verletzung erlegen. Röder ist verheirathet und Vater von drei kleinen Kindern.

† Jena, 25. Juli. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde hier ein Mädchen im ungefähren Alter von 18 Jahren aufgegriffen, welches sich, hartnäckig und mangelhaft bekleidet, auf der Straße umhertrieb. Auf der Polizeiwache stellte es sich heraus, daß das Mädchen geistesgestört war; sie konnte weder über Heimath noch Angehörige etwas angeben; nur auf die Frage, wie sie heiße, antwortete sie „Meta“. Nachrichten über die Aufgegriffene werden dem Polizeiamt hier willkommen sein, um das Mädchen ihren Angehörigen wieder zuführen zu können.

† Wittenfeld, 24. Juli. In dem nahen Neudenberg verunglückte der 11jährige Sohn des Gutsherrn Stephan. Der Knabe spannte die Pferde an der Wählmahne aus, von denen eins bereits abgehirtet und dem Stalle zugelaufen war, während das andere anzog und mit der Maschine über den Jungen hinwegging. Derselbe erlitt schwere Verletzungen und wurde sofort nach der Halleischen Klinik geschafft, doch ist wenig Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

† Duedlinburg, 22. Juli. Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen ist vor einigen Tagen hier begangen worden. Ein junges Dienstmädchen, berichtet die „S.-Ztg.“, wurde nachts 1 Uhr unter der Vorpiegelung, man wolle es mit zu einem Tanzlocale nehmen, da die Wohnung seiner Herrschaft verschlossen sei, an eine entlegene Stelle gelockt und hier von drei Personen, einem Arbeiter und zwei verheiratheten Männern, vergewaltigt und über zugerichtet. Auf das Hilfeschrei des Mädchens kam ein Nachschußmann herbei, worauf die Thäter die Flucht ergriffen. Zwei derselben sind erlantz und anderen Morgens in Haft genommen worden. Der dritte, der Unverheirathete, blieb verschunden. Die Furcht vor der in Aussicht stehenden Strafe hat ihn zu dem Entschluß gebracht, sich das Leben zu nehmen. In einem an seine Eltern gerichteten Briefe schrieb er, daß man ihn nur als Leiche wiederfinden würde. Er hat seinen Entschluß ausgeführt und ertränkt. Gestern ist er als Leiche aus der Bode gezogen worden. Ein Fischer fand die Leiche in seinen Netzen hängend.

† Maglan i. S., 24. Juli. Ueber den verheerenden Brand liegt heute noch folgendes Nähere vor: Noch rauchen die Ruinen von dem vergangenen Mittwoch zerstörten, in der Reichshader Straße gelegenen zwei Häusern nebst Hintergebäuden, da wurde heute Sonnabend Vormittag 8 Uhr die hiesige Einwohnerschaft schon wieder durch Feuerlärm erschreckt, es brannte das in der Brüderstraße gelegene dem Schieferdecker Strobel gehörige massive Wohnhaus. Bald darauf wurden auch die drei hinter demselben gelegenen kleineren, aus Holzschachwerk gebauten und mit Schindeln gedeckten, sowie vier in der Schloßgasse gelegenen, ebenfalls aus Holzschachwerk bestehende Wohnhäuser und dann das Restaurant „Gambrius“ in der Brüderstraße und schließlich noch zwei weitere Häuser von dem Feuer ergriffen und eingeechert, so daß insgesammt 11 Wohnhäuser abgebrannt und hierdurch 27 Familien obdachlos geworden sind.

Vermischtes.

* (In einem Anfall von Geistesstörung) erschoss in Posen der Maurer August Woll am Montag früh seine 35jährige Frau und brachte sich selbst mehrere Stiche in die Brust bei, welche jedoch nicht lebensgefährlich sind.

* (Die Stiergeheute) erfordern wieder zahlreiche Opfer. In dem Madrider Stiergeheute wurde am 17. Juli der Barbierherr Juntas, als er über die Barriere bringen wollte, vom Stier erwischt und schwer verwundet. Der Barbier Lenzel erlitt einen Armbruch. In Sevilla wurde gleichzeitig der Escaba Valentin durch einen Stierstoß in den Oberleib erheblich verletzt. Der Barbier Navarro trug eine Geistesmühseligkeit davon und nicht weniger als drei Bandenwickler wurden in die Luft geworfen und verwundet. — Wenn von Stiergeheuten die Rede ist, erinnert man sich unwillkürlich auch der Schullehrer, die dardern, während dort Hunderttausende drauf gehen. Mit

die Provinz Malaga schuldet nach einer im jüngsten Amtsblatt veröffentlichten Aufstellung 1 178 984 Peletas. Dann kommt Ciudad Real mit einer Million und Valencia mit 630 000 Peletas. Zusammen schulden die spanischen Gemeinden ihren Reichsschuldnern über 7 1/2 Millionen Peletas an Geld und Schrotmaterial.

(Ein Bootsunfall) hat sich schon wieder auf der Obersee ereignet. Mit dem Segelboot „Hlamingo“, das mehreren Welgerei in Schweden gehört, wollten am Sonnabend eine Kanade nach Schweden bringen und ein neunköpfiger Besatzung von 10 erwachsenen Personen und dem Kapitän mit sich nehmen. Um 11 Uhr geriet das Boot in der Nähe der Norweger Inseln in schlechter See in das schwallende Wasser eines Stromes, der ihm das Hoch eintrug und es zum Sinken brachte. Die Erwachsenen trafen, die etwas angebetet gewesen sein sollten, wurden von der Besatzung gerettet, der neunjährige Knabe dagegen, der in der Kajüte des Bootes schlief, ist ertrunken. Das gesunkene Boot wurde am Sonntag als vollständiges Wrack geborgen.

(Von einem Berliner Schüler erschossen) wurde in Göttingen der Göttinger Sohn der sechsjährige Sohn des Bierbrauers Göttinger. Der zwölf Jahre alte Sohn des Bierbrauers Göttinger in Göttingen, der in Berlin die Schule besucht und jetzt die Ferien im Hause seiner Eltern zubringt, war auf dem Hofe des Lehrers dort beschäftigt, mit einer Leiche auf eine Scheibe zu schießen. Der kleine Göttinger betrat ahnungslos den Hof, als Klotz im Liebermuth das Gewehr auf diesen anlegte und mit den Worten: „Jetzt schieße ich dich tot“, losbrückte. Die Kugel ging dem Kinde durch die Schläfe und tödtete es auf der Stelle.

(Ein netter Seelwächter) Vor dem brüderlichen Jugendpolizeigerichte sollte dieser Tage ein bekannter katholischer Geistlicher Beweise, der Bilar d'Plane Steinhilfe, erscheinen, um sich wegen Abwaschen an Knaben verübter Unkeuschheit zu verantworten. Was es den hohen geistlichen Gnaden auch nicht gelang, die Sache zu erledigen, so hatten sie es doch durchgesetzt, daß der Bilar in Freiheit gelassen wurde. Es ergab, der „B. 3.“ zufolge, allgemeines

Erkennen, daß die Staatsanwaltschaft dies zugelassen hatte. Die Folge war, daß der Bilar zwei Tage vor der Verhandlung aus seiner Wohnung verschwunden und über die Grenze entwichen ist. Die Beweisnahme ergab die Nichtigkeit der Anschuldigungen. Der Gerichtshof verurtheilte den Bilar zu zehn Jahren Gefängnis, der geistlich höchsten Strafe. Erkannt war die Enttäuung, daß dieser Bilar seine Stellung als Vorsteher des Fürsorgevereins dazu auszunutzen, um seinen Lebenslasten zu fröhnen.

(Ueber den zu erwartenden Erfolg der Andree'schen Polarfahrt) wird der „Post. Zig.“ von heutigem Sonntag Seite geschrieben: „Bei der überwiegend herrschenden Wolkendeckung oder den sonstigen Störungen der Atmosphäre ist es wahrscheinlich, daß mehrere von den unter ihm liegenden Erdtheilen verhältnißmäßig wenig zu sehen bekommt, so daß ihm eine Hauptaufgabe zur Orientierung über die Gegend, in der er sich befindet, verloren geht. Er kann möglicherweise über das Nordpolgebiet hinweggeführt werden, ohne etwas davon zu erfahren. War es ohne Nutzen durch das Strebenleben seiner Chronometer unmöglich geworden, sich über seinen Standpunkt zu orientieren (wodurch er mit zur Umkehr veranlaßt wurde), so sind die Orientierungsmittel bei Anbruch gar auf ein Minimum reduziert. Die Magnetnadel zeigt nach dem magnetischen Pol und seine Entfernung vom geographischen Nordpol der Erde soll erst nach dem Anbruch bestimmt werden. Das einzige, was man im künftigen Falle erwarten kann, ist die Angabe des nördlichen Breitenkreises, bis zu dem Anbruch sein Ringelstein getragen hat, wenn es ihm nämlich gelingt, einige Sonnenhöhen zu messen; die geographische Länge aber, in der er sich befindet, bleibt ihm ganz unbekannt.“

(Ueber den Handel mit gefrorenem Geflügel) auf dem Londoner Markt veröffentlicht die französische Zeitschrift „Chasse et Pêche“ einen Artikel. Dieses Geflügel, dessen Größe und Qualität im Allgemeinen von mittlerer Güte ist und das daher gewöhnlich zu geringem Preise verkauft wird, kommt aus den vereinigten Staaten. Es wird in gefrorenem Zustande über den Ocean geschickt und kommt so in tadelloser Erhaltung in London

an, wo es sofort verkauft wird. Einige Zufuhr des gefrorenen Geflügels erhält die Weltstadt auch aus Australien, doch kennen die Engländer dieses Erzeugnis wegen der weiteren Entfernung des amerikanischen Produkts nicht vom Markte verdrängen. Es ist auffallend, daß sich ein internationaler Handel mit gefrorenen Fischen bisher nicht entwickelt hat, zumal dieses Verfahren in den Vereinigten Staaten außerordentlich verbreitet ist. In diesem Lande giebt es in allen für Fischerei wichtigen Orten fogen. Gefrierkammern, wo die Fische in gefrorenem Zustande mehrere Monate lang aufbewahrt werden können, um dann zum Verkauf gebracht zu werden, wenn die Fischerei zu irgend einer Jahreszeit einmal eine Mißernte durchzumachen hat. Die gefrorenen Fische haben nicht ganz den feinen Geschmack der frischen Fische.

(Schöner Frost) Frau N. bemerkt erst nach dem Umzuge in ihre neue Wohnung, daß die Wasserleitung sich außerhalb des Hauses im Hofe befindet. Sie läßt den Wirth rufen und hält ihm vor, daß er diesen Uebelstand absichtlich verschwiegen habe. „Aber denken Sie doch daran,“ meint dieser, „was Sie im Sommer für kühles Wasser haben werden!“ „Ja, aber im Winter muß ich immer durch den Schnee waten, um Wasser zu holen.“ „Nicht doch, haben Sie gar nicht nötig. Im Winter ist die Leitung regelmäßig zugefroren.“

Reklametheil.

Seiden-Damaste Mk. 1,35 bis 18,65 per Meter — so wie schwarze, weiße und farbige **Gemeiner-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18,65 per Met. — glatt, gestreift, karriert, gemultert, Damaste u. c. (ca. 240 verj. Dual. und 2000 verj. Farben, Dessins u.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.**
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Landesrath Dr. Konrat Weymann
Marie Weymann
geb. Gräfin von Wintzingerode
Vermählte.
Steglitz-Berlin, Grunewaldstrasse 7,
26. Juli 1897.

Todes-Anzeige.
Montag Nachmittag 1/3 Uhr entschlief sanft an Folgen der Entbindung meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Louise Schatz geb. Bachhaus
im noch nicht vollendeten 38. Lebensjahre.
Um stille Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Schatz und Kinder.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater der Gymnasial-Oberlehrer
Professor Dr. Emil Schinck.
im 48. Lebensjahre.
Neustadt-Leben a. Burg, den 25. Juli 1897.
Agnes Schinck geb. Müller.
Wolfgang Schinck.
Käthe Hoyer geb. Schind.
Eugen Hoyer.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 28. d. M., vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Herzlichen Dank
für die Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß ihrer lieben Mutter **Maria Familie Schräpel.**
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben unergötlichen Kindes fügen wir hiermit Allen unsern aufrichtigsten Dank.
Die trauernde Familie Kieser.

Zwangsvollversteigerung.
Mittwoch den 28. Juli cr., vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im Schützenhause hierseits
1 Kleiderschrank, 2 Speise-schränke 1 Schaufenscherenschrank mit Glasfronten, 1 Tisch, 5 Bilder, 2 Fenster Gardinen öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, den 26. Juli 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Biel Miethzins
erzielt man durch Ankauf und Umbau der Häuser
Gebrüder 12 und Brühl 6a
wofür man an kleine Leute vermietet.
Näheres
H. Ritterstraße 41.
Hans Unteraltersburg 56
soll unter sehr günst. Bedingungen verkauft werden. Näh. bei
F. M. Kuntz.

Geschäfts-Gröfssung.

Einem geehrten Publikum erlaube mir hiermit bekannt zu machen, daß ich mit heutigem Tage im Hause **Sand Nr. 1** ein **Materialwaaren-Geschäft** verbunden mit **Flaschenbierhandlung** eröffnet habe und bitte ich ergebenst, mich in meinem neuen Unternehmungen unterstützen zu wollen.
Achtungsvoll
Gustav Bernstein.

Dierdurch theile ich ergebenst mit, daß ich mein Verkaufsmagazin für Merseburg von **Gotthardtsstraße 39 I** in das Haus meines Vertreters, des Herrn **Ferd. Zwanziger, Kleine Ritterstraße 2 part.,** verlegt habe.
Wie bisher, so wird es auch ferner mein Bestreben sein, durch streng solide und reelle Bedienung mein altes Renommée zu wahren. Das Lager repräsentirt eine Kollektion meiner neuesten Modelle, welche den verwöhntesten Ansprüchen genügen. Bestimmungen in jeder gewünschten Stil- und Holzart werden in kürzester Zeit bestens angefertigt.
Salle a/S., Juli 1897.

C. Rich. Ritter,
Pianofortefabrik m. Dampftrieb.

Radfahrer
Loden, Sweaters, Hosenschoner, Sportstrümpfe, Pellerinen mit Capuzo für Damen und Herren
Hildebrandt & Rullies,
Zuchhandlung — Waaggeschäft für seine Herren-Garderobe.

Zwei Arbeitspferde verkauft preiswerth
L. Nürnbergger.
32 Stadt- und Landkähle im Preise von 24 000 bis zu 90 000 Mark sind zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt
G. Höfer, Merseburg.

Villa in Ganzen, auch getheilt, zu vermieten.
Polster, Bad Kuchschäft.
Das Hausgrundstück Delgrube 1 soll verkauft werden. Auskunft ertheilt
G. Schönberger sen., Gotthardtsstraße 14/15.
Jedes Quantum
zeitige Birnen und Nespel fauft
Louis Röhlemann, Schmalerstr. 16.
Bitte mir Probeforteln mitzubringen.
Eine Wohnung, 3-4 Zimmer, Pferdebestall und Wuschentube (umdöflet), zum 1. Oct. gesucht. Gefälligst den **Burgstraße 15** abzugeben.

Große Obsteiler zu kaufen gesucht. Zu ertr. i. d. Exped. d. Bl.
1000000 Mark Kapitalgeher auf lange Dauer à 3 1/2 bis 3 3/4 % auf Ader unter günstigen Bedingungen bei weiter Beliebigkeit auszusuchen. Anfrage einzureichen sub **ZG 14** an **Hansenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**
In meinem Neubau an der weißen Mauer ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Kammer, Badezimmer, Küche u. zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Fr. Pegge.**
Wohnung, parterre, 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Bodenraum, Corridor, Wasserleitung, zu vermieten und 1. October zu beziehen.
K. Pieritz, Steinstraße 5.
Eine herrschaftliche Wohnung ist sofort zu vermieten und zum 1. Januar 1898, event. schon 1. October d. J. zu beziehen. Näheres **Gotthardtsstraße 31** im Laden.
Freundlich möblierte Wohnung zu vermieten. Zu ertr. in der Exped. d. Bl.
Freundliche Schlafzelle offen. **S. Neumann, v. d. Gotthardtsstraße 3.**

Ein Parterre-Logis, 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und Nebengelass ist sofort oder später zu vermieten (Mitbenutzung des Gartens)
Unteraltersburg 56.

Elegant möbliertes Zimmer nebst Schlafcabinet zum 1. Aug. zu vermieten. Zu erfragen
Markt 13.

Fremdliche Schlafzelle offen
Burgstraße 10.

2 Schlafstellen offen
Delgrube 7.

Jünger Mann wünscht zum 1. August **möbliertes Zimmer.** Werthe Off. ant. **M H** an die Exped. d. Bl.

Zeh beachtliche mein in Wenschaner Flur gelegenes Feld- und Wiesengrundstück von 1 ha 55 ar 80 qm zu verkaufen und bitte Käufer, schriftliche Gebote bis 1. August cr. bei mir abzugeben.

Ww. Therese Wirth, Hofmarkt 1.

Frische Kieler Speck-Flundern, Kieler Spotten, neue saure Gurken, echten Frankfurter Aufschwein empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Germanische Fischhandlung. Frische Sendung Schellfisch, Schollen, Seezucht, Kieler Bückling, Flundern, Aale, Schellfisch, Lachsgeringe, fleisch fettre Raughlachs, Caviar, Aal in Gelse, Bratheringe, Sardinien
empfiehlt
W. Krämer.

ff. neue Bollheringe, ff. neue marinierte Seringe, ff. neue saure Gurken empfiehlt
Otto Classe, Schmalerstraße.

ff. Blüthenhonig ff. eigener Bienenzucht, garantiert rein in Gläsern und ausgewogen empfiehlt
O. Trätthner, Unteraltersburg 40.

ff. neue saure Gurken empfiehlt
Carl Tauch.

Saison-Ausverkauf.

Blousen, Japons, wollenen Kleiderstoffen, Waschstoffen etc. vollständig zu räumen, verkaufe ich diese zu außergewöhnlich billigen ganz festen Preisen.

Reste besonders billig.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Centenplan 3, part., I. u. II. Etage.

Täglich Eingang von neuen Herbst- und Winterkleiderstoffen.

Um mit den vom Frühjahr und Sommer zurückgebliebenen Beständen in **Damen u. Mädchen-Mänteln, Kragen, Jackets, Costumes,**

Meine **Schuhmacher-Werkstatt** befindet sich jetzt **Altenburger Schulplatz 5 II.** Auch halte ich **Leber-, Cord- u. Tuch-Pantoffeln** stets vorräthig.
Aug. Trillhaase,
Schuhmachermeister.

Als besonders billig und von anerkannt vorzüglicher Qualität empfehle
Marioth's Malzkaffee
in 1/2 Pfundpacketen.
Fr. Frz. Verfmuth in Merseburg.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** und **Zubehörtheile** die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck
Größter Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

**Buchführungs-
Lehrcursus.**
Der Unterricht hat begonnen und nehme ich Anmeldungen noch weiter in Restaurant „Reichskrone“ hier entgegen.

Gunkel,

geprüfter Bücher-Revisor.

Ueb Aug
und **Hand**
fürs **Vaterland**
**Zimmerkassen-
Berein.**
Donnerstag den 29. Juli, abends, **General-
versammlung.**
Der Vorstand.

Sächsischer Hof
(vorm. Hospitalgarten).

Mittwoch **Schlachtfest.**
früh Wellfleisch. Nachmittags von 6 Uhr ab **Prämien-Aussteigeln**, außerdem gewinnt jedes Loos eine Bratwurst, gebraten, oder Wurst nach Belieben, auch frische Wurst. Hierzu ladet freundlichst ein **W. Richter.**

Funkenburg.

Mittwoch früh **Schlachtfest.**
H. Rämmer's Restauration.
Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

R. Sachs's Restaurant.
Heute Abend **Salzknochen.**

Wienzel's Restaurant.
Gänsebraten, Kal in Gelbe, frische Süße.

Vogel's Restauration.
Heute Mittwoch **Schlachtfest.**

Don geröst. Coffees führe nur die feinsten edelsten Sorten und offerire:
flachbohnlige Coffees
zu 1,60, 1,80 bis 2,00 Mk. per Pfd.,
Peri-Coffees
zu 1,60, 1,80 bis 2,00 Mk. per Pfd.
Heinr. Schultze jun.,
H. Ritterstraße 18.

Reichskrone.

Mittwoch den 28. Juli 1897, abends 8 Uhr,
III. Abonnements-Concert
vom **Trompeter-Corps**
von **W. Stutzer** und **Walther**.
Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei den Herren **K. Semide**, Cigarrenhandlung, Bahnhofstraße, **Heinr. Schulte jun.**, Cigarrenhandlung, kleine Ritterstr., **G. Feuer** (vormals H. Wiese), Cigarrenhandlung, Burgstraße, und **G. Wolff**, Kaufmann, Roßmarkt.
Entrée an der Kasse 40 Pf.

Zur Zufriedenheit.
Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**
K. Rindolph.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Bierfahrer** wird sofort gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Junge Burden über 16 Jahren finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Königsmühle.
Ein kräftiger Junge vom Lande wird als Hausburde gesucht
Gothardtstraße 23.

Zum sofortigen Antritt suchen einen zu verlässigen **Kesselheizer.**

Derselbe muß bei Stillstand des Betriebes auch andere Arbeiten mit ausführen. Bevorzugt wird ein solcher Mann, welcher mit dem Geepel und Scheinbühnen schon viel Erfahrung besitzt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.
Stellung bei tadelloser Führung dauernd. Nur ältere, erfahrene Männer wollen sich melden.
Paul Marckschessel & Co.

Junge Mädchen und Frauen, welche **Damenjaquets** in ihrer Wohnung arbeiten wollen, finden dauernde Beschäftigung.
Louise Thomas,
gr. Ritterstraße 7.

Lernende für ein Geschäft gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Casinogarten ein **Armband gefunden.**
Abgeholt **Markt 10, 2 Tr.**

Portemonnaie mit Inhalt gefunden.
F. Pertus, Dem 16.

Sonntags Nachmittags eine **Brücke** von der **Reinsauer Straße** bis zur **Gothardtstraße** und zurück **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Goldner Ring auf dem Wege **Döllnitz-Meiß** verloren. Gegen Belohnung abzugeben i. d. Exped. d. Bl.
Ein **gelber Spitz** zugefahren. Abgeholt **Kl. Sixtstraße 10.**
Hierzu eine Beilage.

P. P.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier zur gefälligen Kenntniß, daß ich nach Erlangung der Concession das von mir käuflich erworbene

Restaurant zur Funkenburg

in empfehlende Erinnerung bringe. Gleichzeitig empfehle ich mein Lokal den Vereinen, Gesellschaften u. zur Abhaltung von Vergnügungen angelegentlichst. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den mich behrenden Gästen mit Keller und Küche bestens zu dienen.
Hochachtungsvoll

C. Ehrhardt.

Trockene Wachs-Kern-Seife,

unvergleichlich waschfähig, 5 Pfund nur 1 Mk.
G. Klinger, Seifen-Fabrik, Leipzig, Petersstraße 48.
10 Pfd. Postporto 25 Pfennige, Packung frei. [H. 313 141]

Wir theilen unsern verehrten Annehmern in Merseburg und Umgegend ergebenst mit, daß wir bei Herrn **B. Benemann, Fischerstraße 4**, eine Niederlage in unserm

Gänsefurther Schlossbrunnen

eingerrichtet haben. Es werden abgegeben 50 Flaschen zu Mk. 5 frei Haus excl. Flasche, unter 50 Flaschen 11 Pf. pro Stück.
Hochachtungsvoll
die **E. v. Trotha'sche Brunnen-Verwaltung Gänsefurth** bei **Heddingen** in **Anhalt.**

Provinz und Umgegend.

† Jörbig, 26. Juli. In einem Fauchenloche ertrunken ist gestern Abend in der 7. Stunde das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Schmidt hier selbst auf dem Hofe des Gutsbesizers Bruno Jahn, wofelbst die Leute wohnen. Die Grube ist, wie die J. Zig. bemerkt, vorchristlich mit Brettern verdeckt gewesen, weshalb nur anzunehmen ist, daß das Kind dieselben verschoben hat und so hineingefallen ist.

† Eilenburg, 26. Juli. In Laupzig brannte die Scheune des Rittergutsvorwerks nieder. Während man beschäftigt war, das Feuer zu löschen, trieb der Wind die Funken über die ziemlich breite Straße nach dem Hause eines Arbeiters. Bald stand dieses in Flammen, und nur mit großer Mühe gelang es, einige Sachen und das Vieh zu retten.

† Braunschw. 26. Juli. In dem vor dem Augusthor gelegenen Teiche des neuen Bürgerparkes wurde gestern Nachmittag von spielenden Kindern die Leiche eines etwa 13jährigen Mädchens unter Umständen gefunden, die auf ein schweres Verbrechen schließen ließen. Das Wasser in jenem Teiche hat nur eine Höhe von etwa 75 cm, so daß Selbstmord nicht in Betracht kommt. Ueberdies war das Gesicht der Todten zerkratzt, und an ihrer Unterleibung zeigte sich viel Blut. Die Todte ist ein kräftig gebautes Mädchen mit blondem Haar; sie war bekleidet mit rothpunktierten hellen Sommerkleid, schwarzen Strümpfen und gelben Leberstüben. Da hier ein Mädchen nicht als vermißt gemeldet und die Todte sonach unbekannt ist, glaubt die Polizei, daß ein Verbrechen vorliegt, das an anderer Stelle verübt und mit Verschleppung der Leiche in den Teich abgeschlossen sein dürfte. Der Theil des Bürgerparkes, wo die Leiche gefunden wurde, ist erst im Entstehen; zwischen den Rehrichthausen, die dort zur Aufschüttung und Terrainerhöhung angefahren werden, pflegt sich stets zweifelhafte Gefindel umherzutreiben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. Juli 1897.

** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen beschäftigt, Untersuchungen zur Erforschung des Ansteckungsstoffes u. der Maul- und Klauenseuche auszuführen und das hierzu nöthige Untersuchungsmaterial aus erkrankten Viehbeständen entnehmen zu lassen. Es soll daher der Landwirtschaftskammer bis auf weiteres von allen frischen Klauenseuchen der Maul- und Klauenseuche unverzüglich auf telegraphischem Wege Mittheilung gemacht zu werden. Zu diesen Mittheilungen ist seitens des königlichen Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg der Kreisarzt veranlaßt worden. Die Dispolizeibehörden werden hiervon mit dem Ergehen in Kenntniß gesetzt, dafür Sorge zu tragen, daß den Personen, die von der Landwirtschaftskammer mit den Untersuchungen betraut worden sind, die Entnahme von Infectionsmaterial jederzeit gestattet wird.

** Zur Beförderung der Kinder auf den Eisenbahnen Deutschlands wird uns geschrieben: Bekanntlich zahlen auf den Eisenbahnen Deutschlands diejenigen Kinder, welche das vierte Lebensjahr vollendet und das erste Lebensjahr noch nicht begonnen haben, auf allen Plätzen die Hälfte des tarifmäßigen Fahrpreises. Hierzu mag bemerkt werden, daß diesen Kindern, trotzdem sie zur Hälfte des Fahrpreises befördert werden, ein voller Platz zufließt. Kinder unter vier Jahren werden bekanntlich in allen Klassen frei befördert, wenn für sie ein besonderer Platz nicht beanprucht wird.

** Vom 1. October d. J. ab wird im Bezirk der Eisenbahndirection Erfurt eine weitere Befestigung der ersten Wagenklasse aus den gewöhnlichen Local-Perzonenzügen erfolgen, als dies schon geschehen ist. Die Coupees sollen dann, wie man bereits jetzt vielfach wahrnimmt, bis zu ihrer Abnung als Frauen- oder Nicht-raucher-Abtheile zweiter Klasse Verwendung finden. Die Schnellzüge und diejenigen Personenzüge, die einen größeren Durchgangsverkehr vermitteln, behalten natürlich die Wohlfeil 1. Kl. unverändert bei.

** Auf dem Donnpalae rannte am Montag Abend ein betrunkener Mann gegen einen Straßentouristenknäcker und zog sich hierdurch eine blutende Verletzung im Gesicht zu. Beim Passiren der Donnpalae hatte die durstige Seele noch das Maß her, einen großen Theil der steineren Treppen hinabzufallen, doch schien ihm dies weniger gehadet zu haben, denn er konnte sich unten erheben und seinen Weg schmerzlos fortsetzen.

** In der Gottwardstraße brach gestern Nachmittag an dem schwer mit Papierballen beladenen

Wagen eines hiesigen Fuhrwerksbesizers die Achse des rechten Vorderrades in dem Augenblick, als das Geschirr den Hinnein vor dem Grundstück passirte, in dem es die Ladung erhalten hatte. Infolgedessen mußte der Wagen entleert und die Ballen auf ein anderes Fuhrwerk übernommen werden.

** Das am Montag Abend in der „Reichskrone“ stattgehabte Fagener-Concert war vom Wetter sehr begünstigt und erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuchs. Das Programm der in ungarischen Costümen auftretenden Kapelle bot eine Reihe der beliebtesten Compositionen, die sämmtlich mit der bekannten Fertigkeit dieser wohlgeübten Musiker zu Gehör gebracht und vom Publikum lebhaft applaudirt wurden. Einen Glanzpunkt des Abends bildete der Serpentinanz, dessen Ausführung als ein wohlgeklungenes bezeichnet zu werden verdient. Die Tänzerin bewegte sich äußerst gewandt und gracios, so daß die beabsichtigten prächtigen Licht- und Farbeneffekte zur vollen Geltung kamen. Leider ging der schöne Anblick vielen Concertbesuchern verloren, weil es einer Anzahl derselben in den vorbereiteten Reihen gefiel, sich auf die Stühle zu stellen und damit ihren Hinterleuten die Aussicht abzuschnneiden resp. zu beeinträchtigen.

** Heute, Mittwoch, Abend findet in der „Reichskrone“ das 3. Abonnements-Concert unseres Hufaren-Trompetercorps statt. Wir machen die Musikfreunde unseres Leserkreises hierauf noch besonders aufmerksam.

** (Sommertheater im „Tivoli“.) Im hiesigen Theater gehen am kommenden Freitag zwei Einakter in Scene, welche einen unserer Mitbürger zum Verfasser haben. Die beiden Stücke sollen sehr hübenwerthig sein. Wir kommen noch auf die Angelegenheit zurück.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 26. Juli 1897. Der stellvertretende Vorsitzende, Stadtv. Schwengler, eröffnet die Sitzung und macht folgende Mittheilungen:

- 1) Laut einem Schreiben des Magistrats ist auf Grund der städtischen Feuerlösch-Ordnung für die nächsten 3 Jahre der Stadtrath Kops zum Feuerlöschdirector und der Stadtbaumeister Grube zu dessen Stellvertreter wiedergewählt worden. — 2) Der Stadtv. Glöck hat sein Mandat wegen zunehmender Kränklichkeit niedergelegt. Der Magistrat hat die Ersatzwahl für denselben bis zum Herbst d. J. vertagt. Die Versammlung ist hiermit einverstanden. — Die Tagesordnung wird hierauf die folgt erledigt:

1) Vermietung der oberen Etage des Hauses Halleische Straße Nr. 18. Ref. Stadtv. Heber. Bei dem für diesen Zweck angelegten öffentlichen Termine hat Dr. Ditmann hier 120 Mk. geboten und hierauf den Zuschlag erhalten. Die Versammlung ertheilt ihre Zustimmung.

2) Ueberlassung von Straßenterrain an den Maurermeister Günther. Ref. Stadtv. Frauenheim. Bei der Revision des Bebauungsplanes unserer Stadt ist die neue Straße, welche jenseit der Annenstraße die Friedrichstraße mit der Clobigtauerstraße verbinden soll, von 15 Meter auf 10 Meter Breite reducirt worden. Dadurch ist von dem 14 Ar 17 □ Meter umfassenden Terrain, welches die Maurermeister Günther sen. und jun. f. z. der Stadt für diese Straße kostenlos abgetreten haben, ein Stück von 4 Ar 67 □ Meter überflüssig geworden, welches die früheren Besitzer für sich reclamiren. Magistrat ist damit einverstanden, daß das Terrain an die Maurermeister Günther sen. und jun. zurückgegeben wird. Auf Antrag des Referenten ertheilt auch die Versammlung ihre Zustimmung.

3) Verpachtung des ehem. Scheitplatzes. Ref. Stadtv. Wallenburg. Am 1. October d. J. wird der ehem. Scheitplatz nebst anliegenden Planflächen pachtfrei und ist deshalb kürzlich ein neuer Verpachtungstermin anberaumt worden. In demselben hat der jetzige Pächter, Holzhändler Schade, statt der bisher gezahlten 450 Mk. nur 250 Mk. jährlichen Pacht geboten. Infolgedessen ist eine Einzelverpachtung vorgenommen worden, bei welcher der Holzhändler Schade für den Holzschleppplatz allein (mit Ausnahme des städtischen Lagerplatzes) 100 Mk. der Cigarrenarbeiter Triller für das Wächterhaus 120 Mk. und der Gärtner Hietzler für das urbar gemachte Land im Umfange von ca. 71 Ar 75 Mk. jährlich geboten hat. Magistrat hat diesen Geboten seine Zustimmung ertheilt und erucht der Referent die Versammlung um ihre Genehmigung. In der Discussion trägt Stadtv. Frauenheim, welche Gründe vorgelegen haben, um mit dem Gärtner Hietzler den Pachtvertrag auf 20 Jahre abzuschließen. Oberbürgermeister Kneifarth erwidert, daß die gärtnerische Cultur eine längere Pachtperiode bedingt, wenn der Pächter einen entsprechenden

Nutzen aus diesem Landstück ziehen will. Die Magistratsvorlage wird hierauf angenommen.

4) Erlaß einer statistischen Anordnung bez. des Zeitpunktes der Rechnungslegung der Kämmereikasse. Ref. Stadtv. Dresdner. Auf Grund der §§ 69 und 70 der Städte-Ordg. hat der Magistrat angeordnet, daß die Jahres-Rechnung des Kantons der Kämmereikasse regelmäßig bis zum 15. December des folgenden Rechnungsjahres zu legen und dem Magistrat einzureichen ist. Die Feststellung der Rechnung muß bis zum darauf folgenden 15. Juni bewirkt sein. Der Referent verliest noch ein längeres Schreiben des Kämmereikassen-Kantons Böhme, in welchem dieser die vorgeschlagenen Fristen mit dem Hinweis auf die große Arbeitslast der betr. Beamten rechtfertigt. Auf Antrag des Referenten stimmt die Versammlung der Vorlage ohne Debatte zu.

5) Herabsetzung des Zinsfußes für ein Kapital der Kämmereikasse. Ref. Stadtv. Barth unterbreitet der Versammlung ein Gesuch des Fleischermeisters Sachse hier um Herabsetzung des Zinsfußes von einem auf dem früheren Gährhause stehenden Hypothekenscapital von 2400 Mk. von 4 1/4 auf 3 3/4 Prozent. Magistrat hat das Gesuch genehmigt mit der Bedingung, daß der niedrigere Zinsfuß am 1. October d. J. in Kraft tritt. Die Versammlung ertheilt ihre Zustimmung.

6) Herabsetzung des Zinsfußes für ein Kapital der Köpplerschen Stiftung. Ref. Stadtv. Barth unterbreitet der Versammlung ein Gesuch des Buchhändlers Stollberg hier um Herabsetzung des Zinsfußes von einem Hypothekenscapital von 15000 Mk. auf 3 3/4 Proz. Magistrat hat das Gesuch ebenfalls genehmigt mit dem Zusatz, daß der geringere Zinsfuß vom 1. Oct. d. J. an in Anrechnung kommt. Die Vorlage wird ohne Discussion angenommen.

Zu geheimer Sitzung ertheilt die Versammlung einer Magistratsvorlage wegen Aufbesserung der Besoldung eines städtischen Beamten ihre Zustimmung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 26. Juli. Der Turn-Verein Lützen (gegr. 1861) feierte gestern bei herrlichem Wetter sein 36. Stiftungsfest. Die exact vorgeschrittenen Freitübungen der Turner gaben Zeugniß von einer guten Schulung. Etwas Neues bildeten die Freitübungen einer erst jetzt eingerichteten Damenabtheilung, dieselbe erntete sowohl am Nachmittag als auch am Abend für ihre Vorführungen den reichsten Beifall. Am Wettturnen theilnahmen sich 7 Turner, von diesen erhielten den 1. Preis Arthur Arnold mit 36 2/3 Punkten, den 2. Preis Carl Sack mit 35 1/2 P., den 3. Preis Carl Gutzjahr mit 32 P. Eine lobende Anerkennung erhielt Louis Gutzjahr mit 29 2/3 P. Möge der gesunde Geist für das Werk Jahns sich alle Zeit in unserem Turnverein erhalten. (L. B.)

§ Mächeln, 27. Juli. Behufs Vervollendung der Bahnprojecte Mächeln — Querfurt und Weißenfels — Mächeln — Schafstädt wurden von Seiten des Wohlfl. Magistrats am Freitag Abend die Mitglieder des Stadtverordnetencollegiums sowie mehrere Interessenten aus hiesiger Stadt eingeladen. Von den Anwesenden wurden beide Projecte eingehend besprochen und das Bedürfnis derselben bejaht. Bei dem Staatsbahnprojecte wurde darauf Gewicht gelegt, daß dasselbe nicht über Wünsch und Gießfeld nach Querfurt, sondern über Stübitz, Schnellroda, Kalsendorf, Steigra nach Reinsdorf gehe und dort in die Naumburg-Querfurter Bahn einmünde. Was das Witzsche Project anbetrifft, so wurde betont, daß die Abzweigung nicht in Branderode sondern in Mächeln stattfinden solle, damit den hiesigen Gewerbetreibenden Gelegenheit geboten werde, von der Kraftstation die Kraft sogleich zum Betriebe ihrer Gewerbe zu benutzen und die Stadt ihre Straßenbeleuchtung erhalte. Wenn diese Wünsche erfüllbar sein würden, wäre dem Witzschen Projecte der Vorzug zu geben, da diese Bahn uns dann gleichzeitig Verbindung mit Wünsch, Gießfeld, Schafstädt und dem sogenannten Grunde verschafft.

§ Mächeln, 22. Juli. Die Verhandlungen der diesjährigen Kreis-synode fanden Mittwoch, den 21. d. M., im „Deutschen Hofe“ statt. Es ging ihnen ein Gottesdienst voraus, bei dem P. Knoll-Mackering über Off. Joh. 2, 1—7 predigte. Im Anschluß an den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreise, den der Vorsitzende, Sup. Möller-Mächeln, erstattete, wurde die Wiederaufnahme des vorjährigen Antrages beschlossen, das Consistorium sowie die Provinzialsynode zu ersuchen, bei dem Oberpräsidenten der Provinz vorstellig zu werden, daß § 2 Nr. 5 und 6 der Polizeiverordnung über die äußere Heiligung der Sonne- und Feiertage von 23

April 1896 (betreffend die Sonntagsarbeit der sogenannten kleinen Leute) künftighin in Wegfall kommen. Im Sinne der ersten Confistorialvorlage erklärte die Verammlung ihre Zustimmung zur synodalen Angliederung der sechs Gemeinden Stegra, Jüdenort, Dehlig, Oberstadt, Niederstadt und Döberitz an die Synode Mücheln, da die eporale Uebervweisung lediglich Sache des Confistoriums ist. Die zweite Vorlage: „Was kann zur Befriedigung des sich gegenwärtig vielfach regenden Bedürfnisses nach christlicher Gemeindefürsorge in unseren Kirchengemeinden geschehen?“ behandelte P. Konze-Neumark. Als Mittel schlug der Redner in seinen letzten Leisatz vor: a. Fürsorge für die Kinder armer Arbeiterfamilien in Kleinkinderbewahranstalten; b. eingehendere Heilnahme an dem Ergehen und der Erziehung verwahrter und unehelicher Kinder durch die Gemeindefürsorge; c. Bewahrung und Sammlung der konfirmirten Jugend in einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Weise; d. Abhaltung von Familienabenden zur Pflege edler Geselligkeit im christlichen Geiste und e. Einrichtung einer tüchtigen Armen- und Krankenfürsorge. Die Leisätze werden in der vorgezeichneten Form einstimmig angenommen.

§ Freyburg, 25. Juli. Dem praktischen Arzt Dr. Götzler hieselbst ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

§ Freyburg a. U., 26. Juli. In dem Schachloch des Gastwirths Scaach in Nahlen-dorf bei Schlachtröbich erkrankte sich am Sonnabend der in Weipfels in Stellung befindliche Kaufmannslehrling Emil Hiller aus Nahlen-dorf, nachdem er vorher seinen Entschluß, sich das Leben zu nehmen, schriftlich kundgegeben hatte. Die Veranlassung zu dem unheilvollen Schritt ist unbekannt. Der Leichnam des Selbstmörders konnte bisher nicht geborgen werden.

Wetterverhältnisse.

Wetterbericht vom 27. Juli, M. 5 Uhr. Eine Depression von mäßiger Tiefe hat sich von NW. genähert, indem sie in nahezu östlicher Richtung fortschreitet. In Deutschland ist unter Einfluß derselben das Wetter meist stark bewölkt bis trübe, theilweise fällt auch Regen. Zunächst ist auf der Küste der Störung nur noch weiter Regen, später aber mit der Ausbreitung hohen Drucks von SW. eher mit der Versickerung zu erwarten.

Vorausichtlich Wetter am 28. Juli. Zeitweise heiteres, vorwiegend wolfiges, ein wenig kühleres, windiges Wetter, bisweilen Regen.

Gerichtsverhandlungen.

— Magdeburg, 22. Juli. Die Inhaber der hiesigen Schuhwarenhandlung von Conrad Tack & Co., Kaufleute W. Kröckel und H. Jepsen, hatten sich wegen unläuterer Wettbewerbs zu verantworten. Die Angeklagten offerirten sowohl in Annoncen als auch durch ein nach außen hin an ihrem Laden angebrachtes Schild ihre Waaren „zu Fabrikpreisen.“ Gleichzeitig war die Bezeichnung „Fabrikpreis“ jedem Artikel durch einen Stempel aufgedrückt. Es sollte hiermit der Ansicht erweckt werden, als verläufte Conrad Tack & Co. ihre sämtlichen Schuhwaren nur zu Fabrikpreisen. Da aber bekannt war, daß die Schuhwaren ebenso wie alle anderen Schuhgeschäfte von anderen Fabriken bezogen und auf diese Waaren selbstverständlich einen entsprechenden Aufschlag aufbrachten, hielten verschiedene hiesige Schuhhändler Strafantrag wegen der Benennung wegen unläuterer Wettbewerbs. Die Beweisannahme ergab die Richtigkeit der behaupteten Thatsachen, insbesondere wurde festgestellt, daß die Bezeichnung „zu Fabrikpreisen“ fälschlich gebraucht war und auf eine Fälschung des kaufenden Publikums abzielte. Der Gerichtshof strafte die beiden Inhaber von Conrad Tack & Co. mit je 150 Mk. Geldstrafe unter Aufsehung sämtlicher Kosten.

— Der unglückliche Tölpel des Kaufmanns Georg Krüger gelangte am Montag vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts II zur Erörterung. Krüger hatte sich wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Die Vorgänge hielten noch in Erinnerung sein. Der Angeklagte gab im Verhör die Geschichte der Verbrechen vorstellend als Komische dar. Nachdem er nach Glasplatten und anderen Gegenständen geschossen hatte, die von seiner Frau, der 19-jährigen Marie Witte, in der Hand gefaßt wurden, sollte die Vorstellung mit dem sogenannten Tölpel, dem Höhepunkt der Leistungen des Komischen, schließen. Das junge Mädchen besetzte eine Glasfingel von der Gestalt eines mittelgroßen Pfels, die auf der Spitze eines halbrunden Hügels lag, auf ihrem Kopfe. Zunächst schuß Krüger mit einer Pistole durch seine Weine hindurch nach dem Pfel. Der Schuß gelang. Jetzt nahm Krüger einen Spiegel, drehte seine Frau den Rücken zu, hielt den Spiegel vor sich und zielte auf die Weite nach dem Pfel. Der Schuß ging fehl. Das unglückliche junge Mädchen fiel mit leiser Aufseufzer zu Boden. Ein Blutstrom ergoß sich aus seinem Aft. Es ist der Verwundung bald erlegen. Der Angeklagte erklärte im Termine, daß es ihm unerklärlich sei, wie er den Fehlschuß habe thun können. Er sei von Hause aus Schöffe, habe lange in der Weichen Fabrik Gewehre eingeschossen und dadurch eine Treffsicherheit erlangt, die ihn bei allen seinen Vorstellungen niemals im Stich gelassen habe. Der Tölpel sei die übliche Schlußleistung aller Kunstschützen und in Berlin vielfach geübt worden. Die Entfernung zwischen dem Pfel und seiner Frau habe nur 20 Meter betragen und die Entfernung zwischen dem Gewehrfuß und der Stelle am Halse seiner Frau, wo das Geschöß einfiel, habe 26 Centimeter betragen; wie ein derartiger Fehlschuß vorkommen könne, sei

ihm einfach unverständlich. Der Vorsitzende fragte den Angeklagten, warum er denn nicht eine Kugel als Statistin nähme anstatt eines lebenden Menschen, der Objekt sei am Ende derlei. Der Angeklagte erwiderte, daß das Publikum denn nicht die erwünschte Aufregung habe. „Das ist eben das Schlimme“, meinte der Präsident. Sodann erzählte der Angeklagte, daß man ihm in der Voruntersuchung den Vorwurf gemacht habe, daß er den Spiegel benutzte, obgleich es regnerisches Wetter war und das Glas beneigt sein mußte. Dies sei nicht von irgend einem Einfluß gewesen, denn er gebrauchte nur ein Stück Spiegelglas von der Größe eines Quadrantenmaßes, um sicher zu zielen. In Stettin habe er auf derselben Weise, mit der der verurtheilte Schuß geschossen sei, ein ganz kleines, dem Publikum unmerkliches Stück Spiegelglas angebracht und dann den Zeißfuß über seine Schulter angehängt. Dem Publikum sei diese Leistung ein Räthsel gewesen. In keinem Orte habe die Polizei Einwendungen gegen diese Vorstellungen erhoben. Durch die Beweisnahme konnte die Ursache des Fehlschusses nicht ermittelt werden, der Wächtermacher, welcher dem Angeklagten die Waife — eine Martini-Pistole — vor etwa drei Jahren verkauft hatte, behauptete, daß die Treffsicherheit Krügers so groß sei, daß er, ohne sich zu bemühen, die Rolle des jungen Mädchens übernommen haben würde. Aber bei jeder Waife, auch wenn sie noch so gut eingeschossen sei, können unerklärliche Fehlschüsse die man „Ausreißer“ zu nennen pflege. Ein solcher Ausreißer wurde wohl das „Glück“ verursacht. Der Angeklagte behauptete der Waife abzugeben habe, ohne daß ein einziger Ausreißer vorgekommen sei. Der Staatsanwalt hob hervor, daß der Angeklagte derselben Ansicht sei, wie die meisten seiner Kameraden, nämlich, daß ihm Recht zuzustehen, einen lebenden Menschen als Zielobjekt zu verwenden. Dieser Ansicht müsse entschieden entgegengetreten werden. Zweifellos liege eine Fahrlässigkeit vor, da der Angeklagte doch immerhin mit der Möglichkeit eines Fehlschusses rechnen mußte. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der Verteidiger meinte nicht, daß man dem Angeklagten einen Vorwurf machen könne. Wenn man mit der Möglichkeit eines Ausreißers rechnen müsse, dann dürfe niemand, sei er wer er sei, ein Gewehr in die Hand nehmen. Er bitte deshalb um ein freisprechendes Urtheil. Der Gerichtshof kam zu einem beruhigenden Erkenntnis. Was die Ursache des Fehlschusses anbelange, so könne sie dahingestellt bleiben, eine Fahrlässigkeit des Angeklagten liege schon darin, daß er sich einen Menschen als Statist ausreife, obgleich er an dem betreffenden Tage schon mehrere Fehlschüsse gehabt habe. Es sei als eine Unthat anzusehen, das Kunstschützen derartige Vorstellungen geben, um das Publikum zu täuschen. Die Strafe lautet auf 6 Monate Gefängnis.

Vermischtes.

* Wo Kleidung gesundheitsförderlich ist. Sobald die Civilisation bis zu einem hohen Naturstadium dringt — mögen es nun Sibire, Australien oder afrikanische Inseln sein —, so heißt das erste Gebot, für welches die Kultur einen wilden Volkstamm zugänglich zu machen bestritt ist: Kleide Dich. Zweifellos ist die Kleidung etwas sehr Gutes da, wo sie angebracht ist, doch für jene in heißen Zonen lebenden Massen, die nie gewohnt waren, ihre Körper zu verhalten, hat die europäische Kleidung, die oft selbst für uns recht gesundheitswidrig zusammengesetzt ist, geradezu eine krankmachende und schneller oder langsamer tödende Wirkung. Der härteste Brantwein wäre den Eingeborenen nicht so schädlich wie unsere Kleidung. Die Haut des Wilden ist fast so hart und zäh wie die eines Löwen und auf jeden Witterungswechsel gewöhnt. Ein Indianer oder Negor weiß nicht eher, was eine Erkältung bedeutet, als bis er anfängt, seinen Körper in Kleidung zu fesseln. Die Haut verliert dann bald die Fähigkeit, sich jeder Temperatur anzupassen, die natürliche Feuchtigkeitskraft kann nicht mehr trocken, die eigenthümliche Feuchtigkeitskraft der Haut verliert sich vollkommen, und eine starke Erkältung ist die natürliche Folge. Dies ist dann gewöhnlich der Anfang von Ende. Der Wilde verliert es nicht, sich in Luft zu nehmen und sich zu heilen; seine Lungen werden angegriffen und seine Gesundheit schwindet zusehens. Einige der schönsten, kraftvollsten, wilden Rassen veranken unter vollkommenen natürlichen Umgehung dem Unfalle, daß sie krank werden, fast wie wir, wenn sie sich in die Eingekerkerten der Landwirthschaft fesseln zu Hunderten an Schweißbad und Lungenentzündung in Folge der ungewohnten und ungeeigneten Kleidung.

* (Merke Kasperstärche.) Wenn im Laufe der nächsten Jahre in Vaustrale der Rominter Haide eine merkliche Steigerung der Geburtsziffer Platz greifen sollte, wird das nicht Wunder nehmen dürfen: man hat, wie aus Rominten mitgetheilt wird, dort auf die Vermehrung der Störche bedacht genommen. Der Grund für diesen Beschluß ist darin zu suchen, daß die Bewohner den bedeutenden Nutzen der Biere, der in der massenhaften Vertilgung der Krenzgötter besteht, erkannt haben. In den folgenden Jahren gehören Unfälle unter der Wabstücher durch den Mib der gefrigen Reute zur Tagesordnung, in diesem Sommer hingegen ist noch von keinem einzigen Kreuzgötter zu hören gewesen. Genauso ist das Reinhalten der Felber von Mäusen auf die Schonung der Dache zurückzuführen. Störchen und Dachsen wird daher von den Haidebewohnern eine wahre Verehrung entgegengebracht.

* (Die Engländer mit dem Wäpzigel zu verbinden wissen. Ihre neueste Erfindung ist der „Animatograph“, der in den Theatern und Singpielfestivals von London Furore macht. Jedem wenn nach einem Met der Vorhang gefallen ist, wird ein elektrischer Schimmer auf den Boden vorgetragen, die letzten von den telegraphischen Apparaten abgelesenen Nachrichten. Die Apparate können sich somit in Verbindung in aller Bequemlichkeit über den Lauf der ersten Welt da draußen unterrichten. Erst ein Teil der Post, dann der feste Eisenbahnverkehr mit vierzig oder fünfzig Bergleistungen, dann wieder ein Postenamt, dann ein tüchtiger Doppelwörter u. i. v. Auf diese Weise „animirt“ der Animatograph das Publikum und hält es in froher Festeslaune. Prachtmenschen, diese Engländer...)

* (Nordenstjöld und Wisjmann) sind dieser Tage in Stockholm im zusammengefallen. Nach dem „Loo-Anz.“ unterhielten sie sich über die Unverhältnißmäßigkeit der Eingeborenen. Beide Forscher stimmten darin überein, daß die Eingeborenen seien es nun Eskimos oder Negor, im allgemeinen bei Gefährlichen nicht gelogen, wohl aber sehr übertrieben lügen. Es hat Wisjmann einem See erfahrene, der zu groß sei, als daß ein Vogel ihn über-

fliegen könne; der See fand sich wirklich, war aber in wenigen Stunden zu unrettbar! Nordenstjöld-erzählte hierüber sehr drölig, wie er den Eskimos Apfelmis mitgebracht und gefagt habe, so etwas hätten sie doch in Götland nicht. „D ja“, behaupteten die Eingeborenen ganz bestimmt, „wir haben dieselben Früchte, nur ein bißchen kleiner.“ Sie meinten Vogelbeeren!

Schulwesen.

Zum Anlauf der Festschrift, welche anläßlich der Centenarfeier unter dem Titel: „Unser Helmschiff“ — verfaßt von dem ordentlichen Professor an der Universität Gießen, Oden — von dem Comité der Kaiser Wilhelm-Gedächtnisfeste in Berlin herausgegeben wird, hat der Kaiser 40000 Mark angewiesen mit der Bestimmung, daß die für diese Summe beschafften Exemplare der Festschrift in der Arme und auch an Schulen zur Vertheilung gelangen sollen. Der Cultusminister hat die Regierungspräsidenten angewiesen, diese Festschriften, welche ihnen zur Verfügung gestellt werden, an Schulen ihres Bezirks zu überweisen.

Für die gewerblichen Fortbildungsschulen mit wöchentlich 4 bis 6 Unterrichtsstunden für jeden Schüler hat, der „Berl. Cor.“ zufolge, der Minister für Handel und Gewerbe „Vorschriften für die Aufstellung von Lehrplänen und das Lehrverfahren in Deutschen und Rechnen“ erlassen. Die Regierungspräsidenten sind angefordert worden, nimmere unter Berücksichtigung dieser Bestimmungen für alle in Betracht kommenden Schulen neue Lehr- und Stundenpläne auszuarbeiten und sie dem Minister zur Genehmigung einzureichen. Abweichungen von den erlassenen Vorschriften sind insofern gestattet, als dies durch die örtlichen Verhältnisse bedingt ist.

Einen für Mittelschullehrer und Rectoren, Ayranten wichtigen Erlass hat der Herr Cultusminister soeben an sämtliche Schulcollegien der Monarchie gerichtet. Darin heißt es: „Aus Anlaß eines bei mir zur Sprache gebrachten Spezialfalles bestimme ich, daß die in dem Gesetzbuch des § 4 Nr. 3 der Prüfungsordnung für Lehrer an Mittelschulen vom 15. Oct. 1872 und des § 4 der Prüfungsordnung für Rectoren von demselben Tage seitens des zuständigen Vorgesetzten über die bisherige Thätigkeit des Examinanden im öffentlichen Schuldienst ausgeübt zu sein muß, den Prüflingen nach beendeter Prüfung nicht auszusprechen, sondern den Prüfungsausschüssen einzuzureichen sind.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Juli. (H. T. V.) Als heute Mittag auf dem Postamt des Potsdamer Bahnhofs ein großer Paketwagen der Reichspost geleert wurde, explodirte ein Paket unter lauter Detonation. Dasselbe hatte jedenfalls Explosivstoffe enthalten. Die Ermittlungen deir. des Abfenders und Adressaten sind vorläufig unmöglich, da das Paket vollständig zerstört ist. Durch die Explosion wurde ein kleiner Paketwagen mit 31 Paceten auseinandergeprengt und ein Unterbeamter schwer verletzt.

Paris, 27. Juli. (H. T. V.) Wie nunmehr feststeht, wird der Präsident Felix Faure auf seiner Reise nach Petersburg bloß von dem Minister Hanotaux, dem Generalstabchef Boisdeffre, Admiral Gervais, seinen Militär-Adjutanten und Secretären begleitet sein.

Frankfurt am Main, 27. Juli. (H. T. V.) Die „Zif. Zn.“ meldet aus Newyork: Das Zollamt erklärt offiziell, der neue Tarif sei mitternachts vom Freitag zum Sonnabend in Kraft getreten. Importeure sollen diese Entscheidung gerichtlich anfechten, da hier große Summen auf dem Spiele stehen.

Athen, 27. Juli. (H. T. V.) Einer Meldung aus Volo zufolge wurden die dafelst auf Urlaub befindlichen griechischen Soldaten von den türkischen Behörden gefangen genommen und nach Claffona gebracht. Denjenigen Hefestieren, welche nicht ihre Familien mitbringen, wurde die Rückkehr nach Turnavos, dessen Verschanzung nunmehr beendet ist, unteragt.

Philippopol, 27. Juli. (H. T. V.) Das Urtheil im Prozeß gegen die Mörder der Anna Simon wird am Mittwoch erwartet.

Konstantinopel, 27. Juli. (H. T. V.) Die Friedensverhandlungen sind nun soweit abgeschlossen, daß nur noch die Frage der internationalen Garantie für die Beibehaltung der Kriegszustandigkeit zu regeln ist. — Die Vorkämpfer sind sich noch nicht darüber einig, ob die Kriegszustandigkeit sofort oder in Raten erlegt werden soll. Der deutsche Vorkämpfer sprach sich für Ratenganzung aus, wogegen die übrigen Vertreter anderer Ansicht waren und auch die sofortige Räumung Thessaliens wünschten. Jedemfalls herrscht darüber Uebereinstimmung, daß Griechenland die Tilgungsanleihe nur unter internationalen Garantien aufnehmen kann und folge die alten Gläubiger durch diese neue Schuld nicht geschädigt werden dürfen.

Ranea, 27. Juli. (H. T. V.) Auf eine Anfrage der Admirale erklärte Djewad Pascha, daß er nicht als Militär-Gouverneur, sondern in besonderer Mission des Sultans gekommen sei. Auf die Erwiderung der Admirale, so lange sie auf Krete seien, wären solche Specialcommissionen ganz überflüssig, versprach Djewad Pascha vom Sultan Instruktionen einzuholen. Die Auffständigen erklärten, wenn nicht binnen kürzester Zeit das türkische Militär die Insel verlassen hätte, so müßten sie den Kampf wieder aufnehmen.



Nr. 15.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

1897

Schnitt-Muster zu Toiletten-, Konfektions- u. Wäschegenständen (auch nach Maß) aus feinem Seidenpapier sind gegen Franco-Einsendung von 80 g = 1 Fr. per Muster vom dem Verlag dieser Zeitschrift zu beziehen.

Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird strafrechtlich verfolgt.

Mode und Handarbeit.

Fig. 1. Kleid für Mädchen von 11-13 Jahren. Das Original zu diesem Mädchenkleide war aus hellem modelfarbenen Cheviot und dunkelbrauner feidener Herkulesborte hergestellt. Die auf Futterstoff ruhende, in der hinteren Mitte schließende, aus Rücken, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Taille hatte man im Rücken und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhänge mit Oberstoff bekleidet. Den in der Mitte geschlossenen Futterteilen lag am oberen Rande, bis zur Brusthöhe reichend eine Passe auf. Der oben, sowie im Taillenabschluss eingekräuselte Blusenteil untergekehrt war. Die mit

Einlage und Futter versehene Jackenteile wurden der ersten Seitennah und der Achsel eingefügt. Den Halsauschnitt umgab ein in der hinteren Mitte schließender Stehkragen, dem ein Ueberschlagkragen aus Spachtelstickerei auflag. Die auf Futter ruhenden Keulenärmel waren oben mäßig weit geschnitten und am Handgelenk, wie Jäckchen und Pässe mit Herkulesborte garniert. Den halblangen Rock hatte man bis zur halben Höhe mit Gaze unterlegt und durchweg mit leichtem braunen Seidenstoffsatin unterfüttert. Ein sich um die Taille legendere Gürt, dessen Schluß eine elegante Metall-Parasol steuerte, stattete das Kleid aus.

Fig. 2. Eleganter Sommerumhang. Zu diesem eleganten Sommerumhang hatte man schwarzen stark gerippten Seidenrepsstoff, gleichfarbige Applikation und elfenbeinfarbene Spitze verarbeitet. Die mit Einlage und Futter versehene Puffenteile aus schwarzem Repsstoff reichten vorn, sowie im Rücken bis zum Taillenabschluss und waren mit Applikation bekleidet. Den außen am Rand begrenzte ein breiter plissierter Seiden-Volant, dem ein schräg geschnittener, eingekräuselter auflag. Breite aufgesetzte Revers, sowie ein fächerartig arrangiertes Jabot, aus elfenbeinfarbenen Spitzen, stattete die vordere Ansicht des Umhanges aus. Den Halsauschnitt umgab

ein mit Einlage versehener, geschweifter, aufrecht stehender Kragen aus Applikation und Spitzen.

Fig. 3. Taille mit seitlichem Schluß. Das Modell zu dieser Taille war aus gemustertem foulard und elfenbeinfarbenen crêpe-lisse gefertigt. Die auf Futterstoff ruhende, aus Rücken, zwei Seiten und Vorderteilen bestehende Taille hatte man im Rücken und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhänge mit foulard bekleidet. Die Futterteile der Vorderteile wurden in der Mitte durch Haken und Oesen geschlossen. Gegen den rechten aufsteigenden Teil hatte man einen zweiten gegengesetzt, der dem linken bis zum Armloch und dem ersten Seitenteil auflag. Die Vorderseite waren vom oberen Rande bis zur Brusthöhe passgenau mit crêpe-lisse-Puffen verziert; den unteren Teil derselben bis zum Taillenabschluss hatte man mit foulard bekleidet, und den seitlichen Schluß mit einem fächerartigen Arrangement garniert. Den Halsauschnitt umgab ein in der hinteren Mitte schließender Stehkragen aus crêpe-lisse, dessen Seiten Bandtuffs deckten. Die auf Futter ruhenden Keulenärmel trugen oben die mäßig weite Puffe und waren am Handgelenk mit einem Spitzen-Volant versehen.

Fig. 4. Kleid mit jackenartigen Vorderteilen. Das aus Rock und Taille bestehende Kleid war aus dunkelgrünem Cheviot, elfenbeinfarbenem flanel und gleichfarbiger Applikation gefertigt. Die auf Futterstoff ruhende, in der hinteren Mitte schließende, aus Rücken, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Taille hatte man im Rücken und dem zweiten Seitenteil glatt im Zusammenhänge mit Oberstoff bekleidet. Die Futterstoffteile der Vorderteile waren in der Mitte geschlossen und trugen je 2 Brustabnäher. Der Oberstoff wurde in 1 cm. breite fältchen abgenäht. Jackenartige Teile, die im Taillenabschluss leicht eingekräuselt waren, und deren oberer Rand durch übereinander liegende rund geschnittene, mit Einlage, Futter und Applikation versehene Patten garniert wurden, lagen den Vorderteilen auf. Den Halsauschnitt umgab ein



Fig. 1. Kleid für Mädchen von 11-13 Jahren.

Fig. 2. Eleganter Sommerumhang.





Fig. 7. Jacke für Kinder von 1-2 Jahren.

Schlupfen hergestellte Rosette deckte, vervollständigte die Ansetzung des Kleides.

Fig. 5. Stragen aus crêpe-lisse. Zur Herstellung des Krauzens verwendet man einen 6 cm. breiten und der Halsweite entsprechend weiten Streifen aus elfenbeinfarbenem Streifstoff. Die obere Seite des Bandesaus garnierte man mit einem aus doppelten Collalfalten und rosa Reppband hergestellten Arrangement. Den unteren Rand desselben deckte eine gleichfalls in der hinteren Mitte schließende aus crêpe-lisse gefertigte fächerartige Garnierung. Der Stragen wurde mittels Haken und Ösen geschlossen.

Fig. 6. Matrosenanzug für Knaben von 6-8 Jahren. Der Matrosenanzug für Knaben bestand aus Hose, Bluse und Jacke und war aus dunkelblauem Tuchstoff und weißem Flanell gefertigt. Die halblangen Hosen hatten Seitenschluß und wurden am unteren Rande, wie auf der Abbildung ersichtlich, mit Knöpfen versehen. Die aus

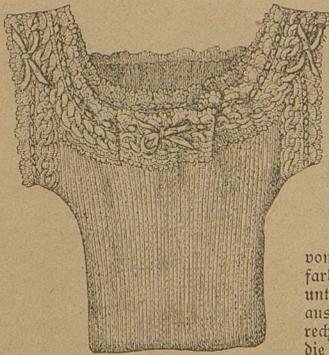


Fig. 14. Korsettschoner mit gehäkelter Passe.

Jacke deckte ein großer runder unterfütterter Matrosenragen. Die Ärmel wurden oben eingekräuselt und der Ärmelochweite entsprechend der Jacke eingefügt.

Fig. 8-11. Taghemd, Oberhemd, Untertaille und Beinkleid für Damen. Das auf der Achsel geschlossene Taghemd für Damen hatte man aus weißem Shirting und Handstickerei gearbeitet. Der obere Rand desselben war eckig ausgeschnitten und gegen den Ausschnitt eine aus doppelter Stofflage gefertigte Passe gegengefetzt. Ein aufgefetzter mit Handstickerei versehener, spitz auslaufender Streifen lag dem Vorderbrust auf. Die schmalen Ärmel, sowie die Passe hatte man mit Lanquetten verziert.

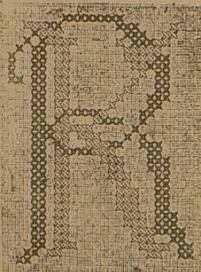


Fig. 13. Monogramm A S im Kreuzstich.

Das in der vorderen Mitte schließende aus buntem Shirting hergestellte Oberhemd für Damen trug in der vorderen Mitte, das in falten abgenähte

im Nacken schließender Stehkragen, dessen oberer Rand eine aus Collalfalten gefertigte Rüsche trug. Die auf Futter ruhenden mächtig weiten Keulenärmel waren unter der Puffe in Fältchen gelegt und am Handgelenk mit einer Manschette aus Applikation geziert. Den unten weiten, oben eng anliegenden Rock hatte man bis zur halben Höhe mit Gaze unterlegt und durchweg mit grünem Seiden-satin unterfütterte. Ein sich um die Taille legendender Gurt, dessen Schluß eine aus



Fig. 4. Kleid mit jackenartigen Vorderteilen.

weißen Flanell bestehende Bluse hatte man in der vorderen Mitte geschlossen; den oberen Rand derselben deckte ein breiter mit hellblauen schmalen Streifen garnierter Matrosenragen. Der aus Rücken- und Vorderteilen bestehenden Jacke waren die Revers und der schmale Umschlagragen angeschnitten. Ein breiter, sich um die Taille legendender Gurt, dessen Schluß eine große Agraffe deckte, stattete den Matrosenanzug aus.

Fig. 7. Jacke für Kinder von 1-2 Jahren. Die aus elfenbeinfarbenem Flanell mit weißer Seide unterfütterte Jacke für Kinder bestand aus Rücken- und Vorderteilen. Der rechte dem linken aufliegende Teil trug die den Schluß der Jacke vermittelnde Knopflochleiste und wurde durch große elegante Passementerie-Knöpfe verziert. Den oberen Rand der

fachen gewebten Korsettschoner, wie ersichtlich, gegengefetzt. Man hat dafür die angewebten Achseln mit Berücksichtigung der Abb. spitz abzuschneiden und die Schnittkanten sorgfältig zu säumen. Die Passe besteht, wie ersichtlich, aus einzelnen, ineinander geschlungenen Ringen, die je zu beiden Seiten von mehreren Touren begrenzt werden. Für einen Ring arbeitet man wie folgt: 31 Luftm. zur Rundung geschlossen, dann 4 Luftm. und 50 mal abwechselnd 1 St. in die nächste N., 1 Luftm.; zuletzt 1 f. K. in die 3. der ersten 4 Luftm., die folgenden Ringe sind in gleicher Weise anzuführen, doch hat man vor dem Schließen der Rundung die ersten N. des Anschlages von unten nach oben durch den vorigen Ring zu leiten. Die Passe, die gleichzeitig den oberen Teil der Ärmel ergiebt, erfordert

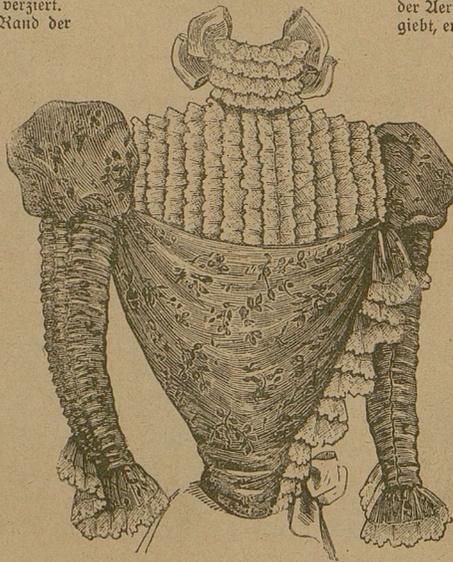


Fig. 3. Taille mit seitlichem Schluß.

Chemiette. Den Halsanschnitt umgab ein aus doppelt. Stofflage und mit Einlage versehener Stehkragen, dessen Ecken nach vorn umgeschlagen waren. Die

Ärmel hatte man am oberen Rande mächtig weit geschnitten und eingekräuselt, am unteren mit einer Manschette versehen.

Die aus Rücken-, zwei Seiten- und Vorderteilen bestehende Untertaille aus Batist wurde in der vorderen Mitte geschlossen. Die Vorderteile trugen je zwei Brustablächer. Die angeschnittenen runden Ärmel, sowie der Ausschnitt waren mit Stickerei und Band verziert.

Das aus Shirting gefertigte Beinkleid für Damen war am unteren Rande eingekräuselt und mit einem 50 cm. weiten, 3 cm. breiten Band versehen, dem ein gleichfalls eingereibter breiter Stickerei-Volant gegengefetzt war. Der obere Rand des Beinkleides trug einen breiten rundgeschnittenen Gurt, dessen Schluß durch Band vermittelt wurde.

Fig. 12. Monogramm F. G. im Kreuzstich. Fig. 13. Monogramm A. S. im Kreuzstich. Fig. 14. Korsettschoner mit gehäkelter Passe. Die mit Häfelgarn Nr. 50 gearbeitete Passe, die sich auch zur Hemdenpasse eignet, ist einem ein



Fig. 5. Stragen aus crêpe-lisse.



Fig. 6. Matrosenanzug für Knaben von 6-8 Jahren.

62 Ringe, deren letzterer dem ersten anzuschlingen ist. Hierauf häkelt man für den unteren Teil der Ärmel je 12 gleiche Ringe, wobei je der erste und letzte dem nächsten und 9., sowie dem 32. und 40. Ringe der Passe ang. wird. Alsdann arbeitet man für den oberen Rand der Passe. — 1. Tour. * 1 St. um die Luftm. vor der 12. St. eines Ringes, 5 mal abw. 1 Luftm., 1 St. um die nächste Luftm., dann 1 Luftm. und vom * wiederholt; zuletzt 1 f. K. in die 1. St. — 2. Tour.

Mit einem neuen Arbeitsfaden, * für 1 Kreuzst. 1 vierfache St. um die nächste und 1 dopt. St., die mit dem mittleren Gliede der vierfachen St. zusammen zugeschnürt wird, um die zweitfolgende Luftm. 4 Luftm. 1 dopt. St. in die zusammengeschnürten Glieder, vom * wiederholt, doch hat man die vierfache St. stets um

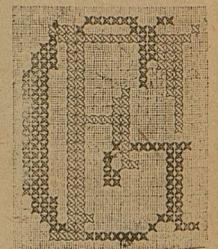


Fig. 12. Monogramm F. G. im Kreuzstich.

Dort am rauhen Eichenstamm
Purpur brennt der Kose Kuch.
Während hinterm Fichtenkamm,
Wie in Scheiterhaufens Flamme,
Sie nun bald versinken muß.

Nur der eine Strahl hat finden
Noch den Weg durch dichten Wald.
Ach, wie schnell ist er erschunden!
Späte Liebe schlägt nur Wunden.
Wandrer, Abend wird's und kalt.

Adolf Brieger

Gemeinnütziges.

Gegen Insektenstiche wird als ein vorzügliches, dem Ammoniak überlegenes Mittel das Jethol empfohlen, welches schnell und sicher die Entzündungsercheinungen beseitigt. Im Verlaufe einiger Minuten haben Schmerz, Brennen, Jucken u. s. w. aufgehört und die Anschwellung der gestrichenen Stelle nimmt rasch ab. Man appliziert das Jethol in Substanz in Salben- oder am bequemsten in Pflasterform.

Das gründliche Reinigen von Flaschen, in denen die Flüssigkeiten aufbewahrt wurden, die einen Rückstand zurücklassen, ist oft sehr schwierig. Erleichtert wird die Arbeit durch kleine Kartoffelstücken. Man füllt mit denselben die Flasche bis zur Hälfte, gießt etwas Wasser daran, und nach tüchtigem Umschütteln wird die Flasche bald gereinigt sein. Man braucht nachher nur mit reinem Wasser ein paar Mal nachzuspülen.

Haus- und Zimmergarten.

Die Veredelung der Coniferen wird am besten im August vorgenommen, da zu dieser Zeit keine künftige Wärme notwendig ist. Die Unterlagen müssen ferngehalten, kräftig und fest in kleinen Töpfen eingewurzelt sein und dürfen höchstens die Stärke eines Federhells haben. Es eignen sich für *Actinostrobus*: *Biota* und *Cappressus*, auch *Libocadrus chilienensis* und *Doniana* wachsen gern darauf. Auf *Juniperus virginiana* veredelt man alle *Juniperus*-arten, *Sectio „Oxycedrus“* auf *Crypt. jap. Cryptomeria* und alle *Taxodien*. Die beste Vermehrungsmethode ist das sogenannte „Anplatten“. Der Verband, am besten Baumwolle, wird in losen Bindungen gelegt, das Meis 2 bis 3 Zoll über dem Wurzelhals angelegt, sodas wenigstens eine Seite der Schnittfläche sich deckt. Ein Vorteil ist es, wenn die untere Spitze des Meises nicht bewickelt wird, da sich hier leicht Callus bildet und das Wachstum somit befördert. Ein liches Haus oder ein heller Kasten dient zur Aufnahme der Veredelungen. Selbstredend schattiert man und spritzt leicht. Verschieden werden die Veredelungen nicht, ausgenommen bei Copulation im Frühling. Sind die Veredelungen

gewachsen, so wird das milde Holz nach und nach — nicht auf einmal entfernt, für guten Winterstand gefort und im nächsten Frühjahr aufgespant.

Am Angerifer in Blumentöpfen zu entfernen, muß man eine warme Abkochung von Quastanholz oder Wermuth und gestochenen Nostkastanien auf die trodrene Erde gießen. Die Wütemer kommen dann in wenigen Minuten an die Oberfläche und können von da entfernt werden.

Palmen im Zimmer. Palmen müssen sehr fleißig begossen werden und zwar im Winter mit lauwarmem Wasser; im Untersehteller darf man aber kein Wasser stehen lassen. Wenn man das Begießen nur einmal überseht, werden die Spitzen der Palme langsam dürr und die Blätter sterben ab. Tüngen und Berlegen im Winter wirkt schädlich ein. Häufig sind die Palmen mit Schilbläusen befaßt; solche Pflanzen müssen mit Schwamm und starkem Schmierseifenwasser abgewaschen werden, damit nicht durch die Säule braune Flecken entstehen. Im Sommer gehören die Arten, welche sich für die Zimmerkultur eignen, ins Freie in Halbschatten, aber nicht unter Bäume.

In den schönsten Pflanzen des Ziergartens gehören die Steinbedarten. Wer Gelegenheit hat, sich eine kleine Alpenpflanzengruppe in seinem Garten anzulegen, der wird die Steinbedarten nicht entbehren können. Sie gehören der Alpenflora an und erfreuen uns schon zum teil im ersten Frühjahre mit ihren zierlichen Blütenrispen. Sie sind gegen Witterungseinflüsse sehr unempfindlich und wo sie einmal sich angehebelt haben, da benötigen sie keiner besonderen Pflege mehr und charakterisieren so recht den Typus einer echten Alpenpflanze. Die meistverbreitete ist *Saxifraga oppositifolia* L. mit großen purpurfarbigen Blumen. Die *Saxifragen* verlangen einen sonnigen Standort mit durchlässigem feuchten Boden.

Küche und Keller.

Suppe mit Purree von weißen Bohnen. Ein Liter verleiene weiße Bohnen blanchiert man, seht die Bohnen mit heißer Fleischbrühe, einem Stück Sellerie und einer Zwiebel auf's Feuer, läßt sie weich werden, streicht sie durch ein Sieb und verdünnt sie mit der noch schlehenden, notwendigen Brühe, die man auf 2 1/2 Liter berechnet. Nachdem die Suppe weitere 1/2 Stunde gedocht hat, richtet man sie mit etwas gehackter Petersilie, ein wenig Schnittlauch, einem eigroßen Stück frischer Butter, über länglich geschnittene, in Butter geröstete Semmel-Croutons an.

Portugieser-Sauce. Man zerquirt vier frische Eidotter mit 125 Gramm Butter und einem Eßlöfel Citronensaft in einem irdenen Topf, stellt diesen in eine Kasserole mit heißem Wasser und schlägt den Inhalt des Topfes auf gelindem Feuer solange, bis er sich zu verdicken beginnt, dann fügt man ein wenig starke Bouillon aus Fleischetrakt, Pfeffer und Salz hinzu und fertigt die Sauce.

Salat. Bei der Salatbereitung ist folgendes zu beachten: Die zu Salat benötigten Gemüse müssen jung, zart und frisch sein. Dabei ist zu beachten, daß Salat beim Waschen niemals im Wasser stehen bleiben darf und daß es überhaupt nicht gut ist, denselben unnötig mit Wasser in Berührung zu bringen. Er verliert dadurch an Nährwert, weil die ihm enthaltenen Nährsalze ausgelaugt werden. Am besten ist der grüne Salat frisch aus dem Erdreich geholt und möglichst unmittelbar vor dem Essen angemacht. Die inneren Herzchen des Kopfsalates sollen nie gewaschen werden, sondern gleich beim Putzen trocken zurückgelegt werden. Es ist falsch, den Salat zuerst zu salzen und dann erst Essig und Del daran zu geben, sondern man giebt zuerst das Del dazu, mischt ihn gut und giebt dann erst die übrigen Zutaten. Der Essig kann dann nicht zu sehr in den Salat eindringen, derselbe wird milder und zarter und bekommt ein schöneres, glänzenderes Aussehen. In manchen Orten bekommt der Salat noch einen Zusatz von hartgekochtem Ei und französischen Senf. Guten Salat liefern bekanntlich auch Brunnenkresse, junge Löwenzahnberzchen, Felsalal, Kapuzinchen.

Hopfenalat. Man kochte zarte, ganz gleich geschnittene und in Bündeln gebundene Hopfenprossen wie Spargel ab, lege sie dann, die Köpfchen nach innen, auf eine runde Schale, so daß diese ganz gefüllt ist und gieße, wenn sie erkaltet sind, eine Sauce aus zwei Salatlöffel, Del, einem Eßlöfel Essig, 1/4 Eßelöffel Salz, 1/2 Eßelöffel weißen Pfeffer und etwas gehackter Petersilie darüber.

Sezunge, english. 2 Sezungen, im Gewichte zusammen von 2 Kilo, werden ausgenommen, gehäutet, gut gewässert in eine fett gebutterte Backschüssel gelegt, mit Salz, weichem Pfeffer gemischt, mit gewiegten Champignons, Chalotte und Petersilie bestreut und mit einer weißen, mit Bouillon verduhten Coulis überfüllt. Mit geriebenem Parmesanlake bedeckt, mit kleinen Butterstücken belegt, wird der Fisch im Ofen gebaden und serviert.

Schweins-Rotelette. Zeitdauer 20 Minuten. Man schneidet nach Bedarf die Rotelettes geäuert, nicht zu fetten Schweins-Carre, und zwar so dick, daß an jedem ein Rippenknochen sitzt, den man nach Belieben entweder kragt oder zupst, oder auch ganz auflösen kann. Mit der flachen Seite eines Hadmessen geschlopt, werden die Rotelettes mit Salz und Pfeffer bestreut, und in zerlassener Butter auf raschem Feuer gar gemacht.

Huhn mit Reis. Man lasse 1/4 Kilo Reis mit Wasser und Salz antochen und gut aufquellen, füge dann die zurückgehaltene Brühe nebst dem Fett hinzu, womit man den Reis gehörig weich und ganz kurz einhocht, den Saft einer Citrone darunter mischt, ihn auf einer länglichen Schüssel anrichtet und das Huhn darüber legt.

Für Sie kleine Welt.

Anagramm.

Groß ist es am Niesen, klein ist es am Zwerge;
Du triffst es in Gründen, du schautst es am Berge,
Dir fehlt es im Wachen, du hast es im Traum,
Genaht es am Strauche, doch nimmst am Baum.
Dem Gläubigen mangelt's, dem Keger nicht,
Dir zeigt es der Kerker, das Hochgericht.
Doch lag es noch niemals in Ketten und Banden
Und hat auch nichts Böses gethan, noch gestanden;
Der Kaiser, der König, erblickt es am Throne,
Im Purpur, im Scepter, im Stern, an der Krone;
Doch muß er's am Bauer und Bettler auch schauen,
An Kindern und Greisen, an Männern und Frauen,
Du brauchst es im Schreien, im Sprechen und im
Naten,
Entdeckt es im Wasser, im Bier und im Braten,
Und hast es im Arme und trägt es im Haar,
Und steht es im Satz und im Grabe fogar. 6

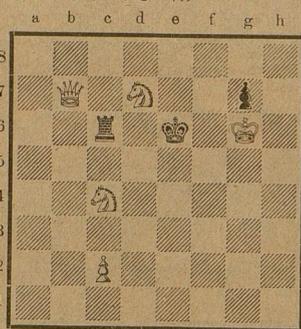
Palindrom.

Ruhig schläfst du wohl auf Kissen,
Wenn du schuldlos bist und Bier;
Wenn dich bitt're Drei nicht drückt,
Engel schweben über dir. 16

Somonym.

Bewährtes Kleidungsstück bin ich,
Das man nur paarweise kennt.
Der Kartenspieler liebet mich,
Vom ersten Glied getrennt. 72

Schach-Aufgabe.



Weiß.

Weiß zieht und setzt mit dem dritten Zuge matt. 32

Logogryph.

In den beiden Letzten
Ruhn die beiden Ersten,
Und das Ganze senkt die beiden Ersten,
In die beiden Letzten. 62

Charade.

Die Erste.

Unbesänd'ger ist nichts und immer doch brauchen
es alle;
Leben und Habe vertraut mancher dem lustigen Ding.
Die beiden Letzten.
Vieles und Herrliches heut die am buntesten spendende
Gätlin;
Welches ihr schönstes Geschenk, sagt dies Paar Silben
euch an.

Das Ganze.

Freilich nur auf Papier oder Messing wenige Striche,
Zeigt doch das Ganze euch an, wo auf der Erde
ihre seid. 80

(Auflösungen folgen in nächster Nummer.)

Auflösungen aus letzter Nummer.

Des Rätsels: Schornsteinfeger. — Des
Kreuzrätsels: Kam, Bach, Graf, Burg. — Des
Zahlen-Rätsels:

- Graubenz,
- Arme,
- Müde,
- Neger,
- Zunge,
- Margau.

— Des Palindroms: Frack, Wack. — Des
Somonym's: Brautkuch. — Des Logogryph's:
Michael.

Auskunftsbuch

für den
Internationalen Eisenbahn-Güter-Versand.

Enthaltend

die wichtigsten Bestimmungen der Eisenbahnen, welche bei Versendung von Gütern nach dem Auslande zu beachten sind, die damit im Zusammenhange stehenden Zoll-, Steuer- u. polizeilichen Vorschriften jedes Auslandes, und die bei der Ausfuhr vom Versender zu beachtenden Bestimmungen des Reichsgesetzes für die Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande.

Nebst Anhang:

Muster der sämtlichen vom Versender zu benutzenden Formulare, sowie Spediteurnachweis p. p.

Zum Gebrauch für Spediteure, Kaufleute und alle Gembetreibende übersichtlich zusammengestellt von

J. NEUMANN

Königl. Güter-Expedient.

Inhalt.

Einleitung.

Abschnitt I. Auszug aus dem internationalen Uebereinkommen für den Eisenbahn-Frachtverkehr und den Zusatz-, Ausführungs- und Tarifbestimmungen.

- | | |
|--|--|
| 1. Vom Transport ausgeschlossene oder bedingungsweise zugelassene Güter. | 7. Nachnahme. |
| 2. Form und Inhalt des Frachtbriefes | 8. Nachnahmeprovision. |
| a. das Formular, | 9. Lieferzeit. |
| b. die Ausfüllung des Formulars. | 10. Deklaration des Interesses an der Lieferung. |
| 3. Frachtaufschläge (Konventionalstrafen). | 11. Schadenersatz bei veräußelter Lieferung. |
| 4. Verpackung. | 12. Schadenersatz bei Verlust oder Beschädigung. |
| 5. Signieren der Güter. | 13. Wofür die Eisenbahn keine Haftung übernimmt. |
| 6. Frantatur. | 14. Verfügungsrecht des Versenders. |
| | 15. Neugeld. |

Abschnitt II. Ueber die Zolldeklaration im Allgemeinen und deren Ausfertigung.

Abschnitt III. Ueber Polizeivorschriften im Auslande.

Abschnitt IV. Auszug aus dem Reichsgesetz betreffend die Statistik des Waarenverkehrs, soweit die Ausfuhr in Frage kommt.

Abschnitt V. Specielle Tarifvorschriften für die einzelnen Länder resp. Verkebre; Bezeichnung der bei zugehenden Fracht- und Zollformulare und deren Anwendung; Hinweis auf besondere zu beachtende Zoll- und Polizeivorschriften und auf Vortheile verschiedener Art, und zwar für:

- | | | |
|--|--|--|
| 1. Belgien | und des Schwarzen Meeres (mit Umladung) | 8. Luxemburg |
| 2. Dänemark | | 9. Niederlande |
| 3. Deutscher Levante-Verkehr | Deutscher Levante-Verkehr | 10. Oesterreich-Ungarn |
| Tarif 1. über Hamburg senwärts nach den Hafenplätzen: Malta (Valetta), Alexandria, Piräus, Odessa, Smyra, Souda, Debeagatisch, Konstantinopel, Burgas, Warna, Galak, Braila und nach einigen anderen Häfen der Levante | Tarif 2. über Hamburg senwärts nach Stationen der orientalischen Eisenbahnen und der kaiserlich-bulgarischen Staats-Eisenbahn. | 11. Rumänien |
| | 4. Deutscher Ost-Afrika-Verkehr | 12. Russland |
| | 5. England | 13. Ausfuhrverkehr nach Russland |
| | 6. Frankreich | 14. Schweden und Norwegen |
| | 7. Italien | 15. Schweiz |
| | | 16. Serbien, Bulgarien u. Türkei |
| | | 17. Spanien und Portugal |
| | | 18. Ausfuhr über See mit Umspektion in deutschen Hafenplätzen. |

Anhang A. Musterammlung der sämtlichen in Frage kommenden Fracht- und Zollformulare:

- | | |
|---|---|
| 1. Erklärung (Revers) bei mangelhafter oder fehlender Verpackung. | 19a. Internationaler Frachtbrief für Deutschen Levant-Verkehr I. |
| 2. Nachträgliche Anweisung des Versenders. | 19b. Internationaler Frachtbrief für Deutschen Levant-Verkehr II. |
| 3. Antrag auf nachträgliche Nachnahmebelastung. | 20. Internationaler Frachtbrief für Deutsch-Ost-Afrika-Verkehr. |
| 4. Ausfuhrschein (Statistik des Waarenverkehrs). | 21. Internationaler Frachtbrief für Serbien. |
| 5. Internationaler Frachtbrief für Oesterreich, Holland, Rumänien, Luxemburg und theilw. Schweiz. | 22. " " " Bulgarien. |
| 6. Internationaler Frachtbrief für Belgien, Frankreich und theilw. Schweiz. | 23. " " " Türkei. |
| 7. Internationaler Frachtbrief für England. | 24. Zolldeklaration für Belgien, Frankreich und England. |
| 8. Internationaler Frachtbrief für Italien und theilw. Schweiz. | 25. Zolldeklaration für Italien. |
| 9. Internationaler Frachtbrief für Russland. | 26. " " " Oesterreich. |
| 10. Internationaler Frachtbrief für Russland (Zolldokument). | 27. " " " Schweiz (Einfuhr). |
| 11. Internationaler Frachtbrief für Dänemark. | 28. " " " (Durchfuhr). |
| | 29. " " " (Freipass). |
| | 30. " " " Deutschland zur Aus- und Wiedereinfuhr. |

Anhang B.

- Nachweis leistungsfähiger Spediteure des In- und Auslandes und Geschäftsanzeigen derselben, sowie Schiffsverkehrsverbindungen für den Güterverkehr.
- Anzeigen betreffend Transport-Versicherungsweisen und literarische und cartographische Ergebnisse, welche den Gütertransport betreffen, sowie solche von Exporteuren und Importeuren aller Vöandern.

Der Verfasser, Herr Königl. Güter-Expedient Neumann, steht seit vielen Jahren im praktischen Güterverkehrsdienst, er hat aus den zahllosen Aufträgen seitens des Publikums die Anregung zu dem Werke erhalten und mit bienenartigem Fleiße Alles zusammengetragen, was bei der internationalen Versendung von Gütern zu wissen notwendig ist. Das Werk erscheint selbstverständlich mit ausdrücklicher Erlaubniß der vorgesetzten Behörde des Verfassers.

Die Auflage ist bisher von vornherein auf 10,000 Exemplare beschränkt. Diese Zeichenanfrage muß bei unantastbarer Anknüpfung im Sinne, bei Verkaufpreis des folgenden Auskunftsbuches für den internationalen Eisenbahn-Güter-Verkehr im Betrage von 1.50 Mark. Die ganze Speditionszeit in dem Buche wird 14 cm. breit, mit 21,5 cm. hoch sein. Preis: wie mit Blatt 100. — berechnet, trotz der enormen Auflage von garantiert 10,000 Exemplaren.

Neue Friedrichstrasse 48.

BERLIN C. 2.

Verlag für Eisenbahnfachliteratur, F. Senz & Comp., G. m. b. H.

Auskunftsbuch für den internationalen Eisenbahn-Güter-Verkehr

10,000 Exemplare

Anknüpfung

Die Zeichenanfrage muß bei unantastbarer Anknüpfung im Sinne, bei Verkaufpreis des folgenden Auskunftsbuches für den internationalen Eisenbahn-Güter-Verkehr im Betrage von 1.50 Mark. Die ganze Speditionszeit in dem Buche wird 14 cm. breit, mit 21,5 cm. hoch sein. Preis: wie mit Blatt 100. — berechnet, trotz der enormen Auflage von garantiert 10,000 Exemplaren.

Staus dem angeführten Inhalte des Buches ist wohl ersichtlich, daß jeder Exportherr! jeder Spediteur! jeder Güter-Expeditiousbeamter! das



Praktische Winke.

Dr. med. Ihle's Heilanstalt in Leipzig-Lindenau.
 Sobald die schwankenden Witterungsverhältnisse des Vorfrühlings hinter uns liegen und der Lenz seine volle Blütenpracht entfaltet hat, tritt die Heißezeit in ihre Rechte und der im weiteren Verlaufe der „Salzon“ immer stärker anschwellende Strom der Vergnügungsfreisenden und Erholungsbedürftigen ergießt sich in die durch landschaftliche Reize bevorzugten Gegenden und füllt die Bäder. Den wirklich Kranken, die zwar auch des Aufenthaltes in der freien Natur als fördernde Unterstützung ärztlicher Kunst bedürfen, denen aber zugleich ein volles Maß jener beglückenden Ruhe gewährleistet sein muß, welche nur einmal ein Badeort mit seinem vielfestgestellten geräuschvollen Getriebe und seinen oft unabweislichen Anforderungen an das gesellschaftliche Leben nicht zu bieten vermag, ist dagegen der Aufenthalt in ruhigen Sanatorien zu empfehlen. Besonders für eine Spezies chorischer Erkrankungs-Erscheinungen — wir meinen die in den mannigfachen Formen auftretenden Hautleiden, welche subtile Behandlung des Spezialarztes, sorgsamste Beobachtung bis zur vollständigen Genesung fordern — erweist sich unter allen Umständen im Gegenstz zum Badeort eine spezialärztlich geleitete Heilanstalt als der unstreitig zweckentsprechendere Kurort. Das Sanatorium für Hautleiden in Leipzig-Lindenau, unter der Leitung des Spezialarztes Dr. med. Max Ihle stehend, ist sowohl hinsichtlich seiner bevorzugten Lage als auch seiner Einrichtung, Verpflegung und streng wissenschaftlichen Behandlung seiner Anstalten eine sehr empfehlenswerte Anstalt, die vielfach auch als Refugium gesunden Menschen mit bestem Erfolge frequentiert wird. Doch nicht allein die fördernde und nicht selten auch das Allgemeinbefinden des Patienten in unangünstiger Weise beeinflussenden Hautleiden jeder Art finden in dieser Heilanstalt sachgemäße und sorgfältige Behandlung — auch die Kosmetik, die von jeder geübten Kunst, die Haut geschmeidig zu machen, ihre Farbe (den „Teint“) zu verbessern, Flecken und Haut-Unreinlichkeiten, sogenannt: „Mitehen“, Sommerprossen, „Blüthen“, entstellende Mäler und Warzen auf schmerzlose Weise und ohne Verbleiben fördernder Narben zu beseitigen, findet eine mit den besten Erfolgen verknüpfte Betätigung, nicht minder die Bekämpfung der ungemiein verbreiteten Haar-Erkrankungen und sonstige Flechtenleiden aller Art. Die aus drei Willen-Gebäuden bestehende Heilanstalt liegt in idyllischer Abgeschlossenheit, inmitten eines schönen, lauschigen Parks — dabei dicht an der Bahnhöhe der Großstadt Leipzig, die in wenigen Minuten, auf zwei Hauptstrecken der in aller Kürze elektrisch betriebenen Teambahn, erreicht werden kann. Für gesellige Unterhaltung der Patienten im Freien sowohl, als auch innerhalb der Anstaltsräume ist in vorzüglicher Weise gesorgt, die familiäre Gemüchlichkeit des gesellschaftlichen Verkehrs in der Anstalt bleibt jedem Patienten, der einmal in derselben gewillt hat, in dauernd angenehmer Erinnerung! Die civilen Aufnahmebedingungen, die sich nach den persönlichen Ansprüchen des einzelnen Patienten richten, sind aus einem, auch hinsichtlich der familiären in der Heilanstalt zur Behandlung kommenden Krankheitserscheinungen sehr lehrreichen Prospekto zu erfahren, den die Anstaltsleitung gerne jedem Interessenten kostenfrei übermitteln.

Kräuter-Blutreinigungsthee und Salbe

zum Lösen und Ausschleiden aller Krankheitsstoffe, die mich, wie viele Andere vor Tod, Operation, Selbstmord retteten. Behandlung gratis. Viele Atteste bereit. Nur erhältlich bei der Erfinderin Frau Prof. Schmidt, Berlin, Dresdenerstr. 14.

Sammelt diese Blätter!!!

Jede einzelne Nummer dieses Blattes kann man sogleich bei Erscheinen selbst einbinden mit Hilfe des „Optimus-Selbstbinders“, welcher in den meisten Kulturstaaten patentiert worden ist. (D. R. G. M. No. 27,295). Der „Optimus“ dient als Sammelmapp zur Schonung der Wochennummer und zur Erleichterung des Nachschlagens und zugleich als billiger Ersatz des Einbindens, denn jede Nummer ist in demselben gleich gebunden und damit, nach Ablauf des Jahres, der ganze Jahrgang Vir liefern den „Optimus-Selbstbinder“ gegen Einsendung von Mk. 1,50 in Briefmarken oder durch Postanweisung überallhin franco.

→ F. Lenz & Comp., ←
 BERLIN C. 2, Neue Friedrich-Strasse 48.



Central-Institut für Gesichtspflege, Potsdammerstr. 5.
Heinr. Simons, Berlin C., Neue Promenade 8.
 Fabrik seiner Parfümerien und Toilette-Artikel, empfiehlt seine weitberühmten patentierten
Gesichts-Massage-Apparate
 Wunderbare Erfolge gegen Gesichtsfalten, Migräne und Vorkinnbarben.
 — Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien. —
 Man lese Heinr. Simons Lehrbuch
„Das Gesicht und seine Pflege.“
 VII. Auflage, Preis 1 Mk. 20 Pf. franco. (Briefmarken aller Länder in Post.)
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Tapeten-
 Muster mit billigsten Preisen versende umgehend gratis in franco.
Franz Ahrens, Tapetenfabrik, Berlin N., Brunnenstr. 4.

Thüringisches Technikum Ilmenau
 Höhere u. mittlere Fachschule für Elektro- u. Maschinen-Techniker und Werkmeister. Direktor Jentzen. Staatskommissar.

12 laufende Tiere
 M. 3,80 frei. Neuheit u. höchstes Spielzeug für Kinder. Händler extra Preis, versendet **Wilhelm A. Schultheiss, mechanische Spielwarenfabrikant, Göttingen (Nied.).**

Wichtig für jede Hausfrau!
 Niemand versäume, sich den **Cursus der theoretischen u. praktischen Zuschneidelehre für Selbstunterricht** anzuschaffen. Derselbe enthält: Anweisung zum Massnehmen, genaue Beschreibung des Musterzeichens für jede Figur zu Taille u. Rock. Praktische Angaben u. Winke beim Zuschneiden und Verarbeiten der Stoffe etc. Anweisung zur Herstellung eines äusserst praktischen u. einfachen Kleiderstatters. Ausserdem wird jedem Buch eine Schnitt-Schablone beigelegt. Gegen Einsendung einer Mark liefern franco.
Carl Hotho, Cassel.

Spottorn heißt dreifach, ohne Verhöhnung. Bitte Dankschreiben. Prospekt gratis. Sprachlehr-Institut **Dresden A., Sedanstr. 15. I.**



Hohes Concert-Pianino.



Stuhlfügel.

Dieser hoch-eleganten Ring **echt Gold** m. d. gest. 333 Feingehalt-Stempel verl. 3. Preise v. M. 11. — grav. Blustein **Gustav Stant, Fabr. Engros-Lager in Ulmen und Goldwaren. — Düsseldorf 15. —**
Ausrierte Preisliste über Uhren und Goldwaren umfomt.

Musik — Instrumente jed. Art. vortheilhaft Bezugsq. — Ill. Prokatalog frei. **Bruno Klein jr. Markneukirchen i. S.**

Automaten n. d. größten bis zu d. allerfeinsten f. Sotels, Restaurants etc. auch d. breiten, sämtlicher Instrumente, Flöten, Gitarren etc. Dreieckigen, Figuren u. Uhr mit Musik u. ohne Musik für Schallkabinen ver. gegen vor Nachnahme **Joh. Neumann, Konitz W.-Pr.** Zusätz. Preis. gratis und franco.

Santal allein hilft nicht, wie jeder weiß, gegen Kranks. der Geschlechtsorgane. Glycerin, aber in Verbindung mit unferer Spezialität **Tutus** (Bestandteile aus jeder Flasche) sicherer Erfolg in 3 Tagen, jedes geg. 4 Mk. Vertriebs-Compagnie H. B. veralt. Jäten 6 1/2 Mk. vom Chem. Laboratorium Starbarg 25 (Baden).

Wahres Heilmittel für die Qualitäten blühende Gesehten für Menschen, Patienten erhalten Verschönerung u. Brill. gratis u. gratis. Anstaltsbesuchen b. ärztlichen Capacitäten. **E. A. L. Müller-Zschach** Kaufha i. Thür. Fabr. künstl. Augen f. Menschen u. Thiere. Glasinstrumente u. Orthopädieinstit.

B. Glass, Harmonika-Fabrik, Elgershall s. Albstadt versendet unter Garantie seine vorzüglichsten Viehharmonikas in einzelnen Stücken zu billigsten Fabrikpreisen. — Ausrierte Preisliste frei. — Umtausch oder Betrag zurück.

PATENTE auch für Ausland auf **CREDIT** Pat.-Bureau H. Kemp, Breslau XII.

Kunst und Natur. Großartig ist der Anblick, welchen uns die unerforschlichen Schöpfungen der Natur im Frühjahr und Sommer bieten und wie alles in dieser Zeit neu erfrischt grünt und blüht; so lebt auch der Mensch frisch auf, wenn er sich nach den traurigen Wintertagen wieder in Gottes freier Natur herumtummeln kann, um sich an den Herrlichkeiten zu erquicken. Grüne Wälder, hohe Berge, Aussichtspunkte und Anlagen sind der Zielpunkt vieler sonntäglicher Ausflüge, um von da aus ihren Blick auf die Naturschönheiten erweitern zu können. Doch auf große Entfernungen genügt das menschliche Auge nicht und nur wenig klein und verschwommen sieht man die Gegenstände, welche man doch auch genau sehen möchte. Was nun die Natur verlangt, da hat die menschliche Kunst nach Möglichkeit nachgeholfen und zwar ist es die Optik, welche der Natur in diesen Falle zur Hilfe kommt. Fernrohre und Feldstecher führen

uns die Gegenstände, ja ganze Landschaften direkt vor das Auge und haben sich dadurch diese Instrumente für jeden Naturfreund fast unentbehrlich gemacht. Wohl mancher möchte sich gerne ein solches Fernglas anschaffen, aber noch immer hat ihn der hohe Preis, welcher für ein gutes Instrument verlangt wird, davon zurückgehalten und die billigen Gläser sind meistens ganz wertlos. Da hat nun die Firma Gustaf Gondrom in Solingen es verstanden, ein Fernrohr in den Verkehr zu bringen, welches neben einer gediegenen und soliden Ausführung sowie einer enormen Vergrößerung durch den äußerst billigen Preis von nur 5,50 Mark jedermann zugänglich ist. Es ist dieses das Fernrohr „Planet“. Dasselbe enthält 6 achromatische Linien, Körper und Auszüge sind ganz von Messing und sämtliche Teile zum auseinander-schrauben. Der Körper ist mit starkem Leder überzogen und das Ganze befindet sich in gutem starkem Etuis. Das Fernrohr ist ausgezogen 35 Centimeter und zusammengeklappt 12 Centimeter lang, sodass es bequem in jede Tasche untergebracht werden kann und man sich wundern, wie ein solches Instrument für 5,50 Mark hergestellt werden kann. Umsonst und portofrei versendet genannte Firma ihren reichhaltig illustrierten Prokatalog über alle Arten Fernrohre, Feldstecher, Theatergläser u. s. w. sowie auch Solingen'se Stahlinstrumente wie Messer, Scheren etc. an jedermann und ist bereit, etwa nicht gefallende Waren anstandslos zurückzunehmen. Für jedes einzelne Stück übernimmt dieselbe unbedingt Garantie für Brauchbarkeit und Güte.

Das Clavier bleibt seiner Vielseitigkeit wegen das Familieninstrument. Musik im Hause macht das Heim traulicher. Wir haben dann diejenige Umwechslung und Unterhaltung im Kreise unserer Lieben, die wir sonst auswärts zu suchen genötigt sind. Natürlich gehört dazu ein gutes Spiel nicht weniger als vor allem ein vorzügliches Instrument, das durch Tonfülle und Wohlklang erfreut. Um ein solches zu erlangen, ist es notwendig, sich mit einer hervorragenden Fabrik in Verbindung zu setzen. Eine solche ist u. a. die Goldmann'sche Pianofortefabrik von Fiedler u. Goldmann in Berlin, welche im Centrum der Reichshauptstadt, Spittelmarkt 14 a, ein Pianofortemagazin unterhält. Die zwei bestkannstesten Arten von Klavieren der Firma Fiedler u. Goldmann haben wir in Abteilungen wiederzugeben. Was zunächst die Flügel anbetrifft, so sind sie eine Spezialität genannter Fabrik. Ein solcher Stuhlfügel, wie ihn unser Bild zeigt, ist 1,83 Meter lang. Er ist kreuzförmig auf Metallrahmen gebaut, mit Panzerstimmstock und besser Repletionsmechanik. Ein solcher Flügel umfasst sieben Oktaven und kostet schwarz poliert 1100 Mk., in Nußbaum 1200 Mk. Weit billiger sind die Pianinos, die aber natürlich ebenso solid hergestellt sind, wie die Flügel. Sie sind sämtlich kreuzförmig und auf Metallrahmen gebaut und umfassen ebenfalls 7 Oktaven. Die Preise der Pianinos richten sich nach der Höhe der Instrumente. Das teuerste „hohe Konzert-Pianino“ kostet 850 Mk. es ist 1,47 Meter hoch, während das billigste Kabinet-Pianino, das 1,26 Meter hoch ist, nur 450 Mark kostet. Die Preisliste ergibt das Nähere, man erhält dieselbe kostenfrei. Natürlich liefert die Fabrik auch alle Extra-Bestellungen inbezug auf Bauart und Ausstattung und berücksichtigt alle dahingehenden Wünsche der Besteller.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heruträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 174.

Mittwoch den 28. Juli.

1897.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Polnische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Eine scharfe Kundgebung gegen die Vergewaltigung des Deutchthums hat die als Vertreterin des gewerblich hochentwickelten Nordwestens von Böhmen allgemein angesehene Handels- und Gewerkekammer von Eger wie folgt, erlassen: Am 20. Mai d. J. hat die Handels- und Gewerkekammer Eger im vollen Bewußtsein der ihr obliegenden Aufgabe, über die wirtschaftliche Wohlfahrt des Kammerbezirkes zu wachen, warnend die Stimme erhoben wider die das Deutchthum in Oesterreich bedrängenden, jeder gesetzlichen Basis entbehrenden Sprachverordnungen. Seitdem haben sich die auf Grund dieser Verordnungen gezeitigten Verhältnisse in bedenklicher Weise verschärft. Das deutsche Volk in Oesterreich, der Begründer der Monarchie, das wirtschaftlich und kulturell alle anderen Nationen hoch überragende, staatserkaltende Element dieses Reiches, wird in seinen heiligsten Gütern bedrängt. Die Regierung will durch Polizeimaßregeln und Anfechtung der Presse und durch brutale Gewalt es hindern, daß Deutsche zu Deutschen sprechen, daß unter Volk sich in der Noth zusammenscharrt, um im Rahmen des Gesetzes und erfüllt von wahrem, reinen Patriotismus und wirklicher Loyalität über Schritte zu beraten, welche Oesterreich nur zum Heile gereichen sollen. Aber die Regierung und ihre Organe haben sich nicht geschent, entgegen jeglichem Menschenrecht, am 11. Juli 1897 dem deutschen Volkstag in Eger, gegen friedliche, allzeit kaiser- und kaiserstreue Bürger Bajonette und berittene, scharfsichtige Polizei aufzubieten, und so das Leben Hundertter zu gefährden, ein Vorgehen, welches nicht nur von Besten und Besten Deutchösterreichs, sondern ganz Deutchlands, von allen größeren Gemeinwesen und selbst aktiven, polnischen Kreisen auf das Schärfste mißbilligt wird. Selbst im fernsten Auslande werden Stimmen vernehmbar, welche ihrer Verwunderung Ausdruck geben, wie ein Staat dasjenige Volk knechten kann, dem er seine Größe und internationale Bedeutung verdankt. Die Handels- und Gewerkekammer in Eger, als Vertreterin von 32 rein deutschen Bezirken, hält es für ihre erste Ehrenpflicht, solches Gebahren der Regierung und ihrer Organe auf das nachdrücklichste zu verurtheilen; nicht allein vom nationalen Standpunkt, sondern auch in dem stolzen Bewußtsein, daß deutsche Industrie, deutscher Handel und deutsches Gewerbe Oesterreich weltbedeutend gemacht haben, und daß Oesterreich ohne diesen deutschen Geist seine Rolle auf dem Weltmarkt ausgespielt haben würde. Wie gering die Regierung dies zu würdigen weiß, hat ihre provozirende Haltung am deutschen Volkstag in Eger bewiesen. Das gemeine deutsche Volk aber wird jedem Angriff auf seine berechtigten nationalen Interessen erfolgreich standhalten und durch eigene Kraft seine ihm gebührende Stellung behaupten. Die Kammer tritt daher dem Proteste der deutschen Abgeordneten gegen die Regierungsmaßnahmen am Volkstage bei, dankt ihnen für ihr bisheriges mannhaftes Eintreten und bittet sie, so lange in schärffster Obstruktion zu verharren, bis die Sprachverordnungen beseitigt sind und der deutsche Besitzstand gesichert ist. Gleichzeitig spricht die Kammer der Bevölkerung von Eger und den Theilnehmern am Volkstage für ihre besonnenen, lakvolle Haltung, wodurch nur allein großes Unglück verhütet wurde,



zu begreifen. Die belgische Repräsentantenkammer nahm bei der Beratung der Vorlage über die Reorganisation der Bürgergarde am Sonnabend den ersten Artikel der Regierungsvorlage an, wonach die Bürgergarde damit beauftragt wird, für die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Geseze und Bewahrung der Unabhängigkeit des Landes zu wachen. Ebenso wurde Artikel 2 der Vorlage angenommen, welcher die Bürgergarde dem Ministerium des Innern unterstellt.

Italien. Prinz Heinrich von Orleans wird für seine Vögenberichte über die italienischen Offiziere in der abessinischen Gefangenschaft vom General Albertone hauptsächlich zum Duell gefordert werden. Dem „Figaro“ wird aus Rom gemeldet: Der General Cismondi und Oberst Majibelli reisen nach Marseille, um sich dem Prinzen Heinrich von Orleans sofort nach seiner Landung als Secundananten des Generals Albertone vorzustellen. — Von der verunglückten italienischen Expedition meldet die „Agenzia Stefani“ aus Aden, Nerazzini sei mit den Lieutenant's Bannutelli Citerri dort angekommen und reise am 28. d. M. nach Italien weiter. Bannutelli und Citerri sind die einzigen Ueberlebenden der Expedition Bottego. Die wissenschaftlichen Schriftstücke der Expedition sind gerettet.

Spanien. Der Aufstand auf den Philippinen ist noch keineswegs erloschen. Der Madrider „Imparcial“ veröffentlicht einen Bericht aus Manila, dem zufolge der Aufstand in Provinz Cavite fortbauert. Eine spanische Truppenabtheilung sei in den Bergen bei San Mateo überfallen worden und habe 200 Mann verloren. Die Aufständischen nehmen ihre Zuflucht zum Guerillakriege. — Auf Kuba sind die Insurgenten wieder sehr rührig. Die Aufständischen waren u. a. eine Dynamitbombe gegen einen zum Schutze der Eisenbahn Nuevitas-Portoprinleie errichteten kleinen militärischen Posten. Zwei Soldaten wurden getödtet. In einigen Häusern der Stadt Havana sind Niederlagen von Schießbedarf entdeckt worden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Türkei. Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel nähern sich ihrem beschließenden Abschluß. Nach einer Meldung der

Times“ haben die Botschafter bei den Friedensverhandlungen am Sonntag den Theil des räumlichen Entwurfes, welcher von der Kriegsschädigung und von den Kapitulationen handelt, vorgelegt. Der deutsche Text des früheren Entwurfes hat Abänderungen erfahren. Die Art und Weise, wie Tewfik Pascha sich an den Verhandlungen beteiligte, machte einen guten Eindruck. Montag wollten die Botschafter den ganzen räumlichen Entwurf fertig stellen und über denselben mit Tewfik Pascha beraten. — Welch ein mühseliges Werk es ist, mit den Türken über die Friedensbedingungen zu verhandeln, zeigt eine Wiener offiziöse Meldung vom Montag. Danach sind erst fünf Artikel des Friedensvertrages redigirt und „theilweise“ definitiv festgestellt. Als Kriegsschädigung, einschließlich der Ersatzleistung für Beschädigungen von Privateigenthum, sind vier Millionen türkische Pfund bestimmt. Die Frage der Kontrolle der griechischen Finanzen ist noch nicht gelöst. — Die türkischen Truppen werden noch voller Stärke in Thessalien festgehalten. Die Nachricht, daß die Abrüstung von 90 Bataillonen Operationsarmee angeordnet sei, ist unbegründet. — Dem Sultan scheint doch das Treiben der türkischen Chauvinisten unheimlich geworden zu sein. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Konstantinopel vom 24. d. M. sind daselbst viele Personen verhaftet worden, und zwar in der Hauptsache Ulemas und Beamte der mittleren Klassen. — Die das Blatt weiter meldet, ist durch ein kaiserliches Trabe den Behörden anbefohlen worden, die Entwaffnung der muslimanischen Bevölkerung nach Möglichkeit zu beschleunigen. Man betrachte es als gutes Anzeichen eines baldigen Friedensschlusses, daß diese Maßnahme in ganz Istanbul nachdrücklich durchgeführt wird. — Die Lage auf Kreta wird in einem Telegramm der „Köln. Zig.“ wie folgt geschildert: Die Gluthitze, das Fieber, der Typhus, hungerndes und umherlungendes Volk, die gänzliche Geschäftslosigkeit, vergrämte, bleiche Gesichter, schreckliche Verwundungen gegen die Urheber dieser Leiden, Angst und Beforgnis vor den kommenden Tagen und endlich die Todtenglocke der Kapuziner ergeben ein trübes Tagesbild. Die zunehmende Feindschaft der beiden Elemente, die vollkommene Anarchie, die allenthalben, trotz der Besatzung durch die Großmächte herrscht, lassen die Gesamtlage sehr ernst erscheinen. Kreta geht seinen vollständigen Ruin entgegen.

Serbien. Der serbische Ministerpräsident Simitsch beantwortete die Anfrage der Abgeordneten Gerschitsch und Turtschitsch über die Lage des Serbenthums in der Türkei, indem er ausführte, daß die Nestleber Kirchenfrage derart gelöst werde, um nachher einen serbischen Metropolitan Platz zu machen. In der Schul- und Nationalitätsfrage ist ein Erfolg in Aussicht. Ueber die Anauten ein fällige bemerkte Simitsch, man habe die Grenzpatrouillen verstärkt, die Besondere bemannet und ihnen das Recht ertheilt, einfallende Anauten selbst auf türkisches Gebiet zu verfolgen; man habe der Türkei erklärt, daß, wenn die Grenzverletzungen nicht aufhörten, die guten Beziehungen aufhören werden.

Marokko. Die Unsicherheit in Marokko wird durch folgende Meldung gekennzeichnet. Eine Karawane, der sich ein Franzose angeschlossen hatte, wurde bei Maralech von Räubern angegriffen. Zwei zu der Karawane gehörende Mauren wurden getödtet, der Franzose wurde schwer verwundet. Die Räuber plünderten hierauf die Karawane völlig aus.

Südafrika. Der Volksraad von Transvaal beschloß, in diesem Jahre nicht die übliche geheime Tagung der Bewilligung der geheimen Staatsausgaben abzuhalten.

Japan. Die Antwort Japans auf die Note des Staatssecretärs Sherman, welche dieser in Antwort auf den Protest der japanischen Regierung gegen die Annekirung Hawais an Japan gerichtet